

RODINGER

Stadtanzeiger für Prenzlau und Ortsteile



Rekord als Ziel: Prenzlau bunt malen

Mitmachaktionen rund um 775



Auch die Jüngsten machen mit

Die Prenzlauer Fotoralley anlässlich des Stadtjubiläums haben wir in der Januar-Ausgabe des „Rodinger“ veröffentlicht. Zahlreiche Zuschriften sind bereits eingetroffen, die Prenzlauer machen also mit. Wir werden die Ralley erneut in der April-Ausgabe veröffentlichen, damit auch diejenigen, die sie diesmal übersehen haben, die Chance bekommen, mitzumachen.

Mitmachen kann man aber auch noch an ganz anderer Stelle. Beispielsweise beim Autoaufkleber-Gewinnspiel. Das geht ganz einfach: In der Stadtinformation, im Besucherservice des Klos-

ters und in Geschäften der Prenzlauer Innenstadt werden 775-Aufkleber verteilt. Wer Lust hat, kann einen dieser Aufkleber auf seinem Auto befestigen, sich in eine der ausgelegten Listen eintragen und damit seine Teilnahme erklären und dann darauf hoffen, dass das Fahrzeug bei den Stadtstreifzügen des 775-Teams entdeckt wird, um in der großen Lostrommel zu landen. „Natürlich kann man die Aufkleber auch anderweitig nutzen, aber die Chance, etwas zu gewinnen, ist schließlich auch nicht schlecht...“, so Kulturamtsleiter Dr. Eckhard Blohm. **Weiter Seite 6**

Prenzlau blüht auf!



Engagement für
mehr Grün in der Stadt

Seiten 3/4

Schüler machen Theater



Bühnenerlebnisse vom
27. bis 29. März in Prenzlau
Seite 7

Energiemesse im April



Prenzlau und regenerative
Energien im Blickpunkt
Seite 12

Bagger-, Erd- und Gartenbau

Inh.: Uwe Thomas

- Bagger- und Wasserbauarbeiten
- Kläranlagen und Sammelgruben
- 4-40 Personen – Finanzierung möglich!
- Transport- und Abrissarbeiten
- Vorhandene Gruben nachrüsten zu vollbiologischen Kleinkläranlagen – fragen Sie!
- Garten- und Landschaftsbau
- Pflasterarbeiten



Schmiedeweg 7
17291 Nordwestuckermark
OT Röpersdorf

Tel.: 0 39 84 / 27 17
Fax: 0 39 84 / 51 91
Mobil: 0172 / 700 59 46

Brancheneintrag via Internet

Offerte der Stadt

In Prenzlau ansässigen Unternehmen bietet die Stadt die Möglichkeit, ihre Unternehmensdaten unentgeltlich in das Branchenbuch auf der Internetseite der Stadt aufnehmen zu lassen.

Die Unternehmensdatenbank und das Branchenbuch Prenzlau werden ständig aktualisiert. Die hier aufgeführten Daten

beziehen sich auf den Firmennamen, Geschäftsführer, Anschrift sowie die Kontakte per Telefon, Mail und Internetadresse, die Branche und den Unternehmensgegenstand. □

Kontakt:
Amt für Wirtschaftsförderung,
Telefon (0 39 84) 75 31 23
wirtschaftsfoerderung@prenzlau.de

Standarderprobungsgesetz bietet größeren Entscheidungsspielraum

Im Rahmen des Standarderprobungsgesetzes des Landes Brandenburg hat sich die Stadt Prenzlau bereits im vergangenen Jahr erfolgreich neuen Aufgaben gestellt:

So kann die Stadt, abweichend vom § 106 Abs. 4 des Brandenburgischen Schulgesetzes bereits seit dem 1. August 2007 bis zum 30. Juni 2010 allein über Ausnahmen zur Schulbezirksregelung von Grundschulen, für die die Stadt Prenzlau Schulträger ist, entscheiden. Noch bis zum 31. August diesen Jahres ist die Stadt Prenzlau, abweichend vom § 90 Abs. 1 und § 91 des Branden-

burgischen Schulgesetzes darüber hinaus zusätzliches stimmberechtigtes Mitglied der Schulkonferenzen der Schulen, die sich in ihrer Trägerschaft befinden.

Hier nimmt der Schulträger seine Einflussnahme in einem höheren als bisher üblichen Maße wahr, um schulische mit kommunalen Belangen zu verknüpfen, um die Interessen vor allem der Schüler und Eltern wahrzunehmen. Ziel ist eine Gesetzesänderung, die darauf hinausläuft, dass die benannten Aufgaben per Gesetz auf die Schulträger im Land Brandenburg übertragen werden. □

Ausschusssitzungen

Folgende Ausschusssitzungen finden in den nächsten Wochen in der Stadt Prenzlau statt:

Am 10. März tagt der Ausschuss für Wirtschaft, Stadt- und Ortsteilentwicklung, am 11. März treffen sich die Mitglieder des Ausschusses für Bildung, Kultur und Soziales zu ihrer Sitzung, der Finanzen und Rechnungsprüfung hat seine nächste Zusammenkunft am 12. März.

Am 23. März tagt der Hauptausschuss und die nächste Stadtverordnetenversammlung findet am 5. April statt. □

Beschlossene Satzungen

Durch die Stadtverordnetenversammlung wurden im Jahre 2008 folgende Satzungen beschlossen und im Amtsblatt für die Stadt Prenzlau bekannt gemacht: Werbeanlagensatzung, Stellplatz- und Stellplatzablösesatzung, 1. Satzung zur Änderung der Erhaltungssatzung „Bergstraße“ der Stadt Prenzlau, Feuerwehrentschädigungssatzung, Werbeanlagensatzung, Richtlinie über die Verleihung des Preises und der Medaille der Stadt Prenzlau, Sondernutzungssatzung und 1. Satzung zur Änderung der Vergnügungssteuersatzung der Stadt Prenzlau. □

Einladung zur Wettbewerbsteilnahme

Entente Florale in Prenzlau

Liebe Prenzlauerinnen und Prenzlauer,

unsere Stadt beteiligt sich im Jahr 2009, dem Jahr der 775-Jahr-Feier, am Bundeswettbewerb „Unsere Stadt blüht auf – Entente Florale“. Bei der Entente Florale werden besondere Präsentationen, Gestaltungen und Projekte in Grünflächen, Aktionen und Beiträge der Bürgerschaft und des Gewerbes zu den Themen Stadtverschönerung, Nachhaltigkeit und Umweltpflege bewertet. Prenzlau kann hier sein ganzes Potential an öffentlichen Grünanlagen und besonderen Gestaltungen in öffentlichen Grünflächen, im Straßenraum und auf Spielflächen präsentieren. Diese werden ergänzt durch weitere Aktionen und Präsentationen in Zusammenarbeit mit der Bürgerschaft, den Verbänden, Öffentlichen Einrichtungen, dem Handel und Gewerbe.



Bürgermeister
Hans-Peter
Moser

Somit bereitet die Teilnahme am Bundeswettbewerb 2009 die Landesgartenschau 2013 in Prenzlau vor.

Die Beteiligung an einem Wettbewerb, wie der Entente Florale, der die gesamte Bewohnerschaft einer Stadt fordert und sich für die Grünanlagen einsetzt, ist deshalb sehr förderlich, diese große Lücke zu überbrücken und damit ein „Wir-Gefühl“ bei Handel- und Gewerbe, bei der Industrie, der Politik und den Bürgerinnen und Bürgern für die Verbesserung der Lebensqualität in Prenzlau zu fördern. Der Wettbewerb fordert alle Einwohner auf, sich aktiv für mehr Grün in der Stadt einzusetzen. Auch im Hinblick auf eine neue Innenstadtgestaltung / Marktberg ist zu er-

warten, dass die Teilnahme an der Entente Florale förderlich ist.

Bei der Entente Florale geht es um mehr als um ein buntes Blumenmeer. Der Wettbewerb bringt nicht nur die Natur wieder stärker in das Bewusstsein der Menschen, sondern fordert sie auch auf, für mehr Grün in der Stadt aktiv zu werden. Entente Florale fördert damit die Lebensqualität sowie das „Wir-Gefühl“.

Die Beteiligung an dem Wettbewerb Entente Florale wird sich für Stadtgestaltung aktivierend auf die Bürgerschaft und Wirtschaft auswirken, aber auch verwaltungsinternen Kräften diese Aufgabe konzentrieren. In kurzer Zeit muss für eine Aufgabenstellung ein Arbeitsziel entwickelt und zeitgenau umgesetzt werden.

Um dem Motto „Prenzlau blüht auf“ gerecht zu werden, brauchen wir Ihre Hilfe und Mitwirkungsbereitschaft.

Jeder Beitrag ist wichtig! Ob Bürgerinnen und Bürger, Schulen und Kindereinrichtungen, Unternehmer und Händler, Wohnungsgesellschaften, Vermieter und Hausgemeinschaften, Vereine, Initiativen und Verbände wie beispielsweise die Kleingärtner – alle können etwas zum Gelingen beitragen! Begrünen und verschönern Sie Ihr Umfeld! Egal, ob Vorgarten, Garten, Balkon oder Kleingarten, ob Firmengelände oder mit Baumpatenschaften! Machen Sie mit! Entwickeln Sie eigene Ideen! Beteiligen Sie sich an bestehenden Aktionen!

Gemeinsam schaffen wir das!

Hans-Peter Moser
Bürgermeister

Entente Florale – Prenzlau blüht auf!



Ziel ist gemeinsames Engagement aller

„Entente Florale“ – ein Begriff, der sich mittlerweile herumgesprochen haben dürfte. Doch was verbirgt sich dahinter? Thomas Guhlke, Leiter der gleichnamigen Projektgruppe im Prenzlauer Rathaus, hat diese und weitere Fragen beantwortet.

Was verbirgt sich hinter „Entente Florale“?

Thomas Guhlke: Es handelt sich um einen Bundeswettbewerb, an dem Prenzlau 2009 das erste Mal teilnimmt. Zahlreiche Kriterien gilt es zu erfüllen, um die Jury, die uns am 10. Juli besuchen wird, davon zu überzeugen, dass Prenzlau eine blühende Stadt ist. Unter dem Motto „Prenzlau blüht auf! Gemeinsam schaffen wir das!“ werden wir antreten.

Veranstalter und Träger dieses Wettbewerbs sind der Zentralverband Gartenbau e.V., der Deutsche Tourismusverband, der Deutsche Städte- und Gemeindebund und der Deutsche Städtetag.

Was gilt es bei der Wettbewerbsteilnahme zu beachten?

Thomas Guhlke: Es gibt vier verschiedene Kategorien. Unter die erste mit dem Titel „Über den Dächern“ fallen alle Flächen, die sich oberhalb des Erdgeschosses befinden. Es gilt, die vielen „verborgenen Schätze“ in privaten Hausgärten und Innenhöfen, auf Dächern, aber auch an Straßen und Plätzen zu zeigen und für alle Bürger bekannt zu machen.



T. Guhlke

Weiterhin geht es darum, an Straßen und Plätzen Grün zu zeigen. Vielleicht hat der eine oder andere schon lange eine Baumpatenschaft übernommen, die Hausfassade begrünt oder versiegelte Flächen mit Pflanzkübeln aufgewertet. Dann sollten uns diese Projekte mitgeteilt werden, denn alles, was sich vor dem Haus befin-



Prenzlau will sich als blühende Stadt präsentieren

det und von der Straße aus sichtbar ist, kann präsentiert werden.

Eine weitere Kategorie ist „Arbeiten im Grünen“ benannt. Hier wird nach Firmengeländen gesucht, die in grüne Oasen verwandelt wurden. In die Rubrik „Grüne Oasen“ fallen beispielsweise Innenhöfe, die in solche umgestaltet wurden.

Es geht um Flächen an Häusern, die für die Allgemeinheit sonst nicht sichtbar sind.

Worauf wird die Jury besonders achten?

Thomas Guhlke: Die Projekte werden entsprechend der Kategorien getrennt bewertet. Dabei wird bei der Bewertung durch die Jury besonders auf Folgendes geachtet: Gestaltung und Nutzungsmöglichkeiten, Art der Pflanzenverwendung, ökologischer Nutzen für die Umwelt, optischer Wert für die Umgebung sowie Originalität der Begrünung.

Wer kann am Wettbewerb teilnehmen?

Thomas Guhlke: Alle Prenzlauer und Prenzlauerinnen können mitmachen. Voraussetzung ist, dass das begrünte Objekt im Stadtgebiet von Prenzlau liegt. Der Beitrag jedes Einzelnen, aber auch von Vereinen, Initiativen oder kleineren Firmen ist gefragt. Dem Einfallreichtum sind keine Grenzen gesetzt.

Warum beteiligt sich Prenzlau am Bundeswettbewerb „Entente Florale“?

Thomas Guhlke: Ziel ist, dass sich Stadtverwaltung, Politik, Wirtschaft und Bürgerschaft für mehr Grün in der Stadt engagieren. Öffentliche, gewerbliche und private Flächen sollen zusätzlich und hochwertig begrünt werden und so einen Beitrag für mehr Lebensqualität leisten. Die Stadt Prenzlau wird so ihr Image als grüne Stadt am Uckersee konsequent weiter ausbauen. Die Teilnahme am Wettbewerb soll das Bewusstsein für den Wert des öffentlichen Grüns stärken. Jeder Prenzlauer kann einen Beitrag dazu leisten, dass seine Heimatstadt einen vorderen Platz im Wettbewerb belegt bzw. die Goldmedaille bekommt und dann als Gesamtsieger in den europäischen Wettbewerb einzieht.

Zudem ist es für uns natürlich auch mit Blick auf die Landesgartenschau 2013 wichtig, dass wir zeigen, dass Prenzlau eine blühende und sehenswerte Stadt ist, auf die man als Ausrichter der LAGA durchaus sehr neugierig sein kann.

Seit wann gibt es den Wettbewerb?

Thomas Guhlke: England und Frankreich begründeten 1975 den europäischen Wettbewerb „Entente Florale“ – daher auch der Name. Deutsche Städte be-

teiligen sich seit 1994 sehr erfolgreich an diesem Wettbewerb. 2001 wurde mit dem Bundeswettbewerb „Unsere Stadt blüht auf“ ein Vorentscheid für die Teilnahme an der europäischen „Entente Florale“ eingeführt. Träger dieses nationalen Vorentscheids sind der Zentralverband Gartenbau, der Deutsche Städtetag, der Deutsche Städte- und Gemeindebund sowie der Deutsche Tourismusverband, die gemeinsam das Komitee Entente Florale Deutschland bilden. Der Wettbewerb ist eine Herausforderung an Städte und Gemeinden mit mehr als 3000 Einwohnern, in einer Gemeinschaftsaktion der Stadtverwaltung, der Politik, der Wirtschaft und der Bürger den städtischen Raum mit Grün und Blumen lebendig zu gestalten. Dadurch sollen unter anderem die Attraktivität der Städte als Lebensraum erhöht, der Schutz und die Entwicklung von Umwelt und Natur gefördert, das touristische Potenzial besser ausgeschöpft und die örtliche Wirtschaft angekurbelt werden.

Wie geht es weiter, wenn Prenzlau zu den Siegern gehört?

Thomas Guhlke: An die Gewinner werden Gold-, Silber- und Bronzemedallien verliehen. Weiterhin gibt es Sonderpreise des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit. Die Preisvergabe findet im Herbst 2009 statt. Für die Sieger folgt im darauf folgenden Jahr der Europawettbewerb, der von der Jury im Sommer 2010 bewertet wird und deren Preisverleihung im Herbst 2010 stattfindet. □

Kontakt: Thomas Guhlke, Stadt Prenzlau, Amt für Bauen, Stadt- und Ortsteilentwicklung, Sachgebiet Stadtplanung, Am Steintor 4, 17291 Prenzlau, Telefon (0 39 84) 75 32 61.

„Entente Florale“ wird öffentlich präsentiert

Am Mittwoch, dem 4. März, sind die Prenzlauerinnen und Prenzlauer eingeladen, bei der öffentlichen Projektpräsentation „Entente Florale“ dabei zu sein. „Wir werden an diesem Tag den Wettbewerb in seinen Einzelheiten vorstellen und die Einwohner unserer Stadt noch einmal ganz offiziell einladen und auffordern, sich daran zu beteiligen“, so Bürgermeister Hans-Peter Moser. Darüber hinaus werden die ersten konkreten Projektideen erläutert. „In einer anschließenden Diskussion soll Gelegenheit sein, sich hinsichtlich der Umsetzungsmöglichkeiten des Wettbewerbs auszutauschen.“ Ein vegetarisches Buffet sorgt für eine entspannte und anregende Gesprächsatmosphäre. Die Veranstaltung findet im Kleinkunstsaal des Dominikanerklosters statt; Beginn ist um 19.30 Uhr.

Florierende Geschäfte und „blumige“ Ideen

Händler und Gewerbetreibende aufgerufen

„Unsere Stadt blüht auf“ – unter diesem Motto steht der Wettbewerb „Entente Florale“ Deutschland. Die Stadt Prenzlau ist 2009 zum ersten Mal dabei. Der Wettbewerb hat zum Ziel, den städtischen Raum mit Grün und Blumen in einer Gemeinschaftsaktion mit Bürgerinnen und Bürgern, Verwaltung, Politik, Wirtschaft, Handel, Gewerbe und Vereinen lebendig zu gestalten. Die floralen Akzente, die in den nächsten 24 aktionsreichen Wochen gesetzt werden, werden durch eine achtköpfige Jury am Freitag, dem 10. Juli 2009, in Augenschein genommen.

Neben den vielen anderen Aktivitäten fließt unter anderem auch das Engagement der Gewerbetreibenden und Händ-

ler in die Bewertung der Jury ein. „Wir haben die Händler und Gewerbetreibenden jetzt angesprochen und ermuntert, ein sich ein blumiges Arbeitsumfeld zu schaffen und zu zeigen dass ihre Geschäfte ‚florieren‘. Außerdem haben wir aufgerufen, sich an den vielfältigen Maßnahmen zu beteiligen“, informiert Silke Liebher vom Amt für Wirtschaftsförderung. Zu diesen Aktionen gehören beispielsweise das Dekorieren der Schaufenster im Juli zum Thema 775-Jahr-Feier, die Aktion „Hereinspaziert“ am 10. und 11. Juli, wenn vor den Schaufenstern blumige Arrangements zum Besuch der Geschäfte animieren sollen.

„Wir können uns auch vorstellen, dass an besagten Tagen die Händler Blumen an die Bevöl-

kerung verschenken, dass die Ergebnisse eines Kinder-Malwettbewerbes oder eines Fotowettbewerbes die Schaufenster schmücken; dass zu verkaufsoffenen Sonntag mit Rosen dekoriert wird und man sich am Wettbewerb ‚Größter Kürbis‘ beteiligt bzw. diesen tatkräftig mit unterstützt.“ □

Ansprechpartner für die Händler und Gewerbetreibenden ist Silke Liebher vom Amt für Wirtschaftsförderung, Tourismus und Liegenschaften, Am Steintor 4, 17291 Prenzlau, Telefon (0 39 84) 75 20 23, wirtschaftsfoerderung@prenzlau.de www.prenzlau.de

Azubis machen neugierig auf Verwaltungsjob

Stadt präsentierte sich auf „Tag der Berufe“

Am 29. Januar war es wieder so weit: Der „Tag der Berufe“ fand zum zehnten Mal statt. 55 Betriebe und Einrichtungen warben um Nachwuchs. Die Stadtverwaltung Prenzlau durfte da natürlich nicht fehlen und unsere Azubis waren mittendrin in dem Trubel. Andy Scharein (2. Ausbildungsjahr) und Andreas Kortstock (1. Ausbildungsjahr) betreuten gemeinsam mit der Ausbildungsleiterin der Stadtverwaltung, Annette Paegelow, den Stand der Stadtverwaltung. Doch die Betreuung war nur ein kleiner Teil ihrer Aufgaben, denn der „Tag der Berufe“ wurde erstmalig im Rahmen eines Projekts organisiert, in dem die Auszubildenden unter Anleitung von Frau Paegelow die Plakate und die Tests selbst entwarfen, die Preise organisierten und den Auf- und Abbau des Standes eigenständig planten.

Doch alle Beteiligten sind sich einig, dass ihnen der Kontakt mit den Schülern am meisten Spaß gemacht hat. Dabei konnten die Auszubildenden auf die



Azubis betreuten eigenen Stand zum „Tag der Berufe“

Schüler zugehen, denn diese waren doch recht schüchtern. In kleinen Tests, die sehr gut ankamen, hatten die Schüler die Möglichkeit, ihr Können auf die Probe zu stellen und ein bisschen in den Beruf des Verwaltungsfachangestellten oder der Kauffrau für Bürokommunikation hineinzuschnuppern. Dabei waren die Preise natürlich ein zusätzlicher Anreiz für

die Schüler. Die Jugendlichen konnten Fragen stellen und die Auszubildenden hatten die Chance, ihnen ihren Beruf näher zu bringen. Häufige Fragen waren vor allem die nach den Aufgabenbereichen eines Verwaltungsfachangestellten, dem Standort der Berufsschule und den Inhalten des dienstbegleitenden Unterrichts.

Für die Stadtverwaltung hat

sich der „Tag der Berufe“ auf jeden Fall gelohnt. Denn es gingen bis zum 17. Februar 50 Bewerbungen ein. Bewerbungsschluss war der 23. Februar.

Momentan werden die Bewerbungen gesichtet, um die nach Noten besten Bewerber zu einem schriftlichen Eignungstest einladen zu können. Im Ergebnis des Tests werden bis zu zehn Bewerber zu Vorstellungsgesprächen ausgewählt und danach sollen erstmalig in diesem Jahr, vor der Auswahlentscheidung, die besten vier Bewerber für ein paar Schnuppertage in die Verwaltung eingeladen werden. Am 1. September beginnt dann das neue Ausbildungsjahr für die zwei neuen Azubis der Stadt Prenzlau und nächstes Jahr stehen sie dann am Stand der Stadt Prenzlau beim „Tag der Berufe“. □

Stefanie Richter und Andy Scharein Auszubildende, 2. Ausbildungsjahr Verwaltungsfachangestellte

Geschichten vom Einst, vom Hier und Heute

An dieser Stelle wollen wir in den kommenden „Rodinger“-Ausgaben – in loser Folge – Geschichten und Gedichte von Prenzlauer Autoren veröffentlichen.

Den Auftakt der Reihe macht Helmut Marx mit seinen Erinnerungen. Marx, Jahrgang 1955, hat erst kürzlich mit dem Schreiben begonnen. Mit der Idee dafür trug er allerdings schon länger. „Auslöser“ war die Teilnahme an der

von Ingrid Brun an der Kreisvolkshochschule geleiteten „Schreibwerkstatt“, die ihm Ermunterung war, nun endlich seine Erinnerungen niederzuschreiben. Seine Autobiographie ist mittlerweile fast fertig und auch für die Zeit danach hat Helmut Marx schon eine Reihe neuer Themen, die er in Texten verarbeiten will. Die „Begegnung mit Prenzlau“ ist ein Auszug aus seinem Erstlingswerk.

Begegnung mit Prenzlau

„Ohne Gott und Sonnenschein bringen wir die Ernte ein!“

Das war ein bekannter Ausspruch eines noch bekannteren Politikers unserer ehemaligen DDR. Eine der daraus erwachsenen Initiativen war die „Zentrale Erntetechnik“. Hier wurden hauptsächlich Studenten zusammengefasst, die im Sommer fleißig dabei halfen die Getreideernte einzubringen. Es war die Pflicht und eine Ehre für jeden Studenten des 2. Studienjahres, hier tatkräftig mit dabei zu sein.

Mich erwischte es im Sommer des Jahres 1977. Unsere Unterstützung erfuhren zu der Zeit die landwirtschaftlichen Betriebe im Kreis Prenzlau. Auch wenn ich als Kind mit meinen Eltern bei einer Fahrt an die Ostseeküste dort durch gekommen sein musste, konnte ich mich an die Existenz dieser Stadt nicht erinnern. Völlig unvoreingenommen kam ich mit meinem Motorrad der Marke ETS 150 hier her. Der Marktberg muss ähnlich bebaut gewesen sein wie heute, denn ich erinnere mich noch sehr gut an den freien und schönen Blick auf die Marienkirche, deren Türme damals noch keine Dächer hatten.

Untergebracht waren wir in einem Lehrlingswohnheim oder einer ähnlichen Einrichtung. Was es genau war, daran erinnere ich mich nicht mehr. Auf jeden Fall muss es in der Umgebung der Winterfeldstraße gewesen sein.

Einige von uns wurden als Erntekapitäne auf einem Mähdrescher eingesetzt und andere, so auch ich, waren dazu

auserkoren worden, das Erntegut vom Feld zur Getreidewirtschaft oder anderen Lagerplätzen zu bringen. Es war ein gut durchorganisiertes Chaos, bei dem wir, getreu des eingangs erwähnten Mottos, oft bis spät in die Nacht hinein auf den Feldern wüteten, auch wenn der Tau manchmal schon so stark nieder ging, dass das Wasser aus dem Getreide tropfte. Egal, es gab ja technische Trocknungsmöglichkeiten.

Sollte es abends mal nicht ganz so spät geworden sein, gingen wir gern auf ein „Helles“ ins Hotel Uckermark. Hilfsbereit, wie wir waren, halfen wir schon mal dem Kellner die Stühle hoch zu stellen, bevor wir als die letzten Gäste das Haus verließen. Es soll auch vorgekommen sein, dass die damals schon frei stehenden Glocken hinter der Jacobikirche des nachts geläutet wurden. Unfug, an den man sich erinnert.

Zwei Jahre später wurde ich erneut nach Prenzlau geschickt, wieder ein Praktikum im Rahmen meines Studiums. Diesmal war der damalige Kreisbetrieb für Landtechnik mein Einsatzbereich. Ich durchlief verschiedene Abteilungen des Betriebes und konnte wirklich nützliches Wissen mit zurück nehmen, auch wenn mir das erst einige Jahre später klar wurde.

Dann mussten 14 weitere Jahre vergehen bis ich, wegen einer Zeitungsanzeige, ein drittes Mal in die Stadt am Uckersee kam. Diesmal wurde ich nicht geschickt, sondern kam absolut freiwillig und gleich mit Umzugswagen, denn ich fand hier die Liebe meines Lebens. □

Landwirt sucht Hof. Ich suche eine Hofstelle mit ca. 150 ha Land zum Führen eines kleinbäuerlichen Betriebes (Mutterkuhhaltung, Hofladen, Schweine, Kleinvieh) in der Uckermark. Würde auch als Nachfolger einen Betrieb mit Hofstelle übernehmen.
Mobil: 01 77 / 597 18 77, Mail: landwirtsuchthof@freenet.de



Bestattungshaus

Trauer
braucht
Vertrauen

Jeske & Ferger GmbH

Barbara Jeske

Geschäftsführerin
Trauerrednerin

Telefon Tag & Nacht

0 39 84 / **44 34**

Friedhofstraße 40
17291 Prenzlau

Jörg Ferger

Geschäftsführer

Telefon Tag & Nacht

03 97 42 / **8 63 87**

Karl-Liebnecht-Platz 7
17326 Brüssow

Wieder „Aktiv für Arbeit“ im Landkreis Uckermark

– Anzeige –

Eine Chance für Langzeitarbeitslose mit
und ohne Leistungsbezug

Das Programm „Aktiv für Arbeit“ wird fortgeführt und ist am 01.01.2009 in eine neue Runde gestartet. Träger ist der Uckermärkische Regionalverband e.V., der das Projekt uckermarkweit zusammen mit verschiedenen Kooperationspartnern an den Standorten Schwedt, Angermünde, Prenzlau, Templin und Umland (Amt Brüssow, Lychen, Uckerland, Boitzenburger Land, Nordwestuckermark) umsetzt.

Aktiv für Arbeit wendet sich an Menschen, die schon sehr lange ohne Arbeit sind, unabhängig davon, ob sie Leistungen von der Agentur für Arbeit oder vom Amt zur Grundversicherung beziehen. Die Teilnahme ist freiwillig. Anfallende Fahrtkosten sowie zusätzliche Kinderbetreuungskosten können erstattet werden.

Das Ziel von „AfA“ ist der Erhalt und die Erhöhung der individuellen Beschäftigungsfähigkeit sowie die Erhöhung der Chancen der Teilnehmenden auf Integration in reguläre Beschäftigung oder andere Auswege aus der Erwerbslosigkeit. „AfA“ bietet den TeilnehmerInnen praktische Hilfestellung und Beratung sowie individuelle Begleitung und Unterstützung an, um aktuelle

Arbeitsmarktbedarfe und berufliche Anforderungen kennen zu lernen, die eigene berufliche und persönliche Handlungsfähigkeit zu testen, Qualifikationen zu erwerben und realistische Perspektiven zu entwickeln und gezielt umzusetzen. Dazu werden an den genannten Standorten in den nächsten Monaten AfA-Kurse über jeweils 18 Wochen, davon 6 Aktivwochen und 12 Selbstaktivierungswochen durchgeführt.

In den Aktivwochen werden individuelle und gruppenspezifische Angebote unterbreitet, z.B. Potentialanalyse, berufspraktische Erprobung, Qualifizierungsbausteine oder Umgang mit modernen Informations- und Kommunikationstechnologien. Die Selbstaktivierungswochen können für ein Praktikum und Zusatzangebote bzw. zur Arbeitssuche und Arbeitsvermittlung genutzt werden.

Die ersten Kurse haben begonnen. Ein laufender Einstieg ist möglich.

Weitere Informationen und Ansprechpartner an den Standorten können Interessierte beim Uckermärkischen Regionalverband e.V., Frau Klopsch, Tel. (0 39 84) 80 85 04 erhalten.

Prenzlau Geschichte in 25 Bildern

Mitstreiter für
Festumzug gesucht!

Die Vorbereitungen zum Festumzug anlässlich der 775-Jahr-Feier laufen auf Hochtouren. „In diesem Zusammenhang wollen wir alle Einwohnerinnen und Einwohner unserer Stadt noch einmal zum Mitmachen aufrufen“, so Kulturamtsleiter Dr. Eckhard Blohm. „Helfen Sie mit, dass unser Festumzug ein Ereignis wird, an das man sich noch in 25 und 50 Jahren gern erinnert.“

Geplant ist die Darstellung der Entwicklung der Stadt von der ersten slawischen Besiedlung bis in die Gegenwart. 25 Bilder, wollen belebt sein. Gesucht werden Männer, Frauen und auch Kinder – die allerdings benötigen eine Betreuungsperson. „Nutzen Sie die Gelegenheit, in die bereitgestellten Kostüme zu schlüpfen, in die Geschichte einzutauchen und den Leuten am Straßenrand zu zeigen, wie es damals war“, ermuntert der Koordinator der Jubiläumsfeierlichkeiten. Zudem suche man noch jede Menge an Requisiten: Körbe, Koffer und alte Landwirtschaftsgeräte werden benötigt, um den Bildern noch den letzten Pfiff und vor allem zeitgemäßes Kolorit zu geben. „Klasse sind auch Fahrzeuge, die in die verschiedenen Zeiten passen“, fügt Blohm hinzu. – Kurzum: Die Ideen und vor allem das Mitmachen der Prenzlauer sind gefragt. Für die Versorgung der Mitwirkenden wird übrigens durch die Stadt gesorgt. Und nicht nur das: Wer dabei ist, geht in die Geschichte ein. Denn der Zug wird film- und fototechnisch begleitet und auch dokumentiert. Also gibt es am Ende auch noch Zeugnisse für die Nachwelt.

Wer Lust hat, beim Festumzug mitzuwirken, sollte sich dringend melden. Gefragt ist die Personelle wie auch materielle Unterstützung. □

Kontakt:

Stadt Prenzlau, Amt für Bildung
Kultur und Soziales
Am Steintor 4, 17291 Prenzlau,
Telefon: (0 39 84) 75 48 10
oder (0 39 84) 75 11 40
Mail: schulamt@prenzlau.de

Rätself, Malen und Entdecken

Mitmachaktionen zum Jubiläum

Fortsetzung von Seite 1

Gewinnen kann man außerdem beim Prenzlau-Rätsel, das in diesen Tagen in den Restaurants und Gaststätten der Stadt verteilt wird. Hier kann man sein geschichtliches Wissen ebenso testen wie die Kenntnis über bedeutende Bauwerke.

Denen, die das ausgefüllte Rätsel abgeben und dazu noch alle Fragen richtig beantwortet haben, winken Restaurantgutscheine. Monatlich wird ein Gewinner gezogen, dessen Name im „Rodinger“ veröffentlicht wird. Und während die „Großen“ über den Fragen brüten, haben auch die Lütten etwas zu tun, denn auf der Rückseite des Rätselblattes befindet sich ein Ausmalbild.

Bei der dritten „Mitmachaktion“ sind die Prenzlauer aufgefordert, selbst kreativ zu sein. Auf 775 kleine Hartfaserplatten sollen Bilder gemalt werden, die von



Silvio Lange
will gewinnen

St. Marien über den Uckersee bis hin zu Blumenwiesen in ihrer Vielfalt kaum mehr zu überbieten sind und ein schönes, lebendiges und buntes Bild der Jubiläumsstadt zu malen. Ziel ist es, mit diesem Kunstwerk Aufnahme im Guinness-Buch der Rekorde zu finden. Betreut wird die Aktion durch die Malerin Gabriele Kohpeiß.

Nähere Infos gibt es bei der Pressestelle im Rathaus, Telefon (0 39 84) 75 10 04. □

Jubiläumskollektion mit Shirts und Tassen

Geschäftsmann macht 775-Werbung

Eine 775-Kollektion findet, wer die Internetseite von Mathias Schwert anklickt. Unter www.prenzlau-online.de können Lokalpatrioten ebenso fündig werden wie diejenigen, die vielleicht weggezogenen Freunden eine Überraschung bereiten wollen. Oder wie wäre es mit einem T-Shirt-Gruß an die Tochter,

die gerade im Ausland als Au-Pair arbeitet? „Klar, solche Kollektionen sind immer eine Gratwanderung. Schließlich weiß man nicht, ob der Wunsch eines Einzelnen nach einem speziellen Artikel am Ende auch den Geschmackssinn vieler trifft. Man muss es ausprobieren“, sagt Mathias Schwert. Die Kollektion, die er anbietet, umfasst Schlüsselband, Tassen und Teller sowie Shirts in verschiedenen Variationen und mit unterschiedlichen Aufdrucken. „Jetzt werden wir erst einmal sehen, wie der Bestellung und Verkauf anlaufen.“

Bei der Stadt übrigens ist er mit seiner Idee auf offene Ohren gestoßen und probeweise haben auch Stadtinformation und Kloster-Besucherservice einige der Artikel in ihr Verkaufsangebot aufgenommen. □



Mathias Schwert will
Geschmack Vieler treffen

Ehemalige Prenzlauer werden begrüßt

Heimatkreistreffen
im Jubiläumsjahr

Im Jubiläumsjahr der Stadt darf im Veranstaltungskalender das Treffen des Prenzlauer „Heimatkreises“ nicht fehlen. „Vom 24. bis 26. April werden zahlreiche ehemalige Prenzlauer ihre Heimatstadt besuchen“, kündigt Kulturamtsleiter Dr. Eckhard Blohm an und verweist auf das umfangreiche Programm. „Natürlich gibt es wieder die gemeinsame Kaffeetafel im ‚Schützenhaus‘; am Freitagabend findet außerdem die Verleihung des Adolf-Stahr-Preises im Kleinkunstsaal des Dominikanerklosters statt.“

Am Sonnabend, dem 25. April, haben die Heimatkreismitglieder die Möglichkeit, an der Jahreshauptversammlung des Uckermärkischen Gesichtsvereins teilzunehmen. Alternativ dazu wird eine Stadtrundfahrt angeboten. Ebenfalls an diesem Tag findet ab 12 Uhr das zehnte Jahrestreffen der Interessengemeinschaft Heimatkreis Prenzlau statt.

Geplant ist darüber hinaus eine Andacht mit Totengedenken in der Jakobikirche. Der Nachmittag steht ganz im Zeichen des Heimatkreistreffens. Bei Kaffee und Kuchen kann in der Uckerseehalle in Erinnerungen geschwelgt werden, gilt es das Wiedersehen mit einstigen Gefährten zu feiern.

Am Sonntag gibt es eine Ehrung für die Opfer des Stalinismus am Denkmal in der Friedhofstraße, danach geht es auf Landpartie ins 750 Jahre alte Brüssow, wo ein Museums- sowie ein Künstlerbesuch auf dem Programm stehen. Wer Lust hat, trifft sich am Nachmittag dann noch mal zum gemütlichen Ausklang in der Prenzlauer Gaststätte „Zur Fischerstraße“.

„Man sieht: Die mit Prenzlau noch immer eng verbundenen Heimatkreismitglieder haben wieder ein umfangreiches Programm geplant“, so Blohm, der die Alt-Prenzlauer herzlich willkommen heißt. □

Junge Mimen betreten die Bühne

Erste Prenzlauer Schultheatertage

Noch lebhaft erinnere ich mich an die Aufführung von „Mr. Pilks Irrenhaus“ in der Inszenierung des Kurses für Darstellendes Spiel unter der Leitung von Helga Schmidt.

Die Gymnasiasten waren mit einem unaussprechlichen Eifer, voller Neugier auf sich selbst, unter Spannung stehend, das Agieren auf der Bühne auskostend, sich ausprobierend und vor allem überzeugend bei der Sache. Damals dachte ich, dass es doch schade ist, wenn die meisten Aufführungen der Kurse – egal, ob am Gymnasium oder an der Grabow-Schule –

ist aufgegriffen und nun drücke ich den Akteuren die Daumen, dass sie vor großem Publikum spielen und Erfolg haben. Denn vom 27. bis 29. März finden in Prenzlau erstmals die Schultheatertage statt. Ingrid Brun, früher selbst Schülertheater leitend, konnte gewonnen werden, das Projekt im Rahmen der 775-Jahr-Feier Prenzlaus zu koordinieren. Sie hat mit Schülern und Lehrern gesprochen, sie begeistert und neugierig gemacht. Jetzt fiebert sie – so wie die jungen Darsteller auch – dem Theaterwochenende entgegen.



Mit dem Stück „Lysistrata“ nahmen die Schüler der 13. Klasse des Prenzlauer Gymnasiums an den Theatertagen teil.

vornehmlich vor Eltern, Lehrern und Mitschülern stattfinden, nicht aber einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Daumendrücker für Akteure

Sich für das Darstellende Spiel zu entscheiden, sich auf die Bühne zu wagen, sich auseinanderzusetzen mit den Stücken, mit Inhalten und Personen – das ist Herausforderung, ist die Auseinandersetzung mit dem Selbst. Das verdient, genauer hinzusehen. Und wer weiß: Vielleicht sieht man den einen oder die andere ja später einmal auf der Leinwand oder auf einer der großen Bühnen. Wer kann das schon mit Gewissheit ausschließen?

Die Idee von damals jedenfalls

Insgesamt neun Gruppen kann man an drei Tagen erleben. Von der „Lysistrata“-Aufführung über ein Stück, in dem es um Mobbing an der Schule geht, das Spiel ohne Worte bis hin zur Geschichte vom dicken, fetten Pfannkuchen und dem Sonntagskrimi spannt sich der Bogen.

Der Eintritt ist für die Besucher frei. Am liebsten wäre mir, man müsste am Ende noch Stühle herbeischaffen. So groß sollte die Resonanz sein, wenn sich die jungen Talente auf der Bühne beweisen. Allen, die zu den ersten Prenzlauer Schultheatertagen auf der Bühne stehen, sage ich „Toi, toi, toi!“ und bin überzeugt davon, dass wir, die wir im Publikum sitzen, begeistert sein werden. □

Alexandra Spitzza

Schultheatertage 27. bis 29. März

Freitag, 27. März

• 18 Uhr:

Grundkurs Darstellendes Spiel G 116, Christa-und-Peter-Scherpf-Gymnasium
„Lysistrata“ (übersetzt und bearbeitet von S. Dörfeldt)

Leitung: Frau Schneider, 20 Mitwirkende

Das Stück thematisiert den Kampf einiger Frauen gegen die Männer als Verursacher von Krieg. Die Frauen Athens und Spartas verbünden sich und verweigern sich fortan sexuell gegenüber ihren Gatten. Nach einigen Verwicklungen führt der Liebesentzug tatsächlich zum Erfolg.

• 20 Uhr:

Grundkurs Darstellendes Spiel G 117, Scherpf-Gymnasium
„Endstation“ – ein Schuldrama (Autor: Sabrina Gabler)

Leitung: Frau Schneider, 13 Mitwirkende

Eine Schülergruppe wird ausgegrenzt, gemobbt, bis auf das Blut gepeinigt. Sichtbar wird die Hilflosigkeit der Eltern und der Lehrer, des Schulpsychologen... Am Ende des Stückes betonen alle „Wir sind nicht schuld.“ Das Stück kann als Parallele zu den Ereignissen in Erfurt verstanden werden.

Samstag, 28.03.09

• 18 Uhr:

Kurs Darstellendes Spiel Aktive Naturschule Prenzlau

„Café fatal“

Leitung: Frau Stornowski, 14 Mitwirkende

In einem „Spiel ohne Worte“ werden die verschiedensten Begegnungen in einem Café (eben dem Café fatal) in Szene gesetzt. Immer dabei ist ein Kellner, der auf seine Gäste achten und auf sie eingehen muss, auch wenn sie zu weinen beginnen oder betrunken sind... Witziges Spiel mit viel Situationskomik, eine Herausforderung für die jungen Mimen

• 19 Uhr:

Kurs Darstellendes Spiel Gesamtschule C.F. Grabow

„Sei im Pool, mein Krokodil!“ Komödie in 3 Akten (Autor: Bernd Spehling)

Leitung: Frau Werner, 14 Mitwirkende

Ein heiteres Spiel um Liebe und Eifersucht und Verwechslungen.

Sonntag, 29.03.09 – Sonntagsmatinee

• 9 Uhr:

Schwerpunktunterricht Theater

„Die Geschichte vom dicken fetten Pfannkuchen“

Leitung: Frau Jaitner

• 10 Uhr:

Arbeitsgemeinschaft Theater Diesterweg – Schule

„Schneewittchen und die sieben Müllzwerge“

Leitung: Frau Pentzin, 17 Mitwirkende

Das Märchen vom Schneewittchen wird „modernisiert“. Schneewittchen ist bei den sieben Müllzwerge hinter den 7 Müllbergen und die böse Stiefmutter schickt eine Avon – Beraterin mit einem giftigen Lippenstift zu ihr... Aber am Ende wird alles gut und auf dem Schloss zünftig gefeiert – und getanzt wird nach Twist – Musik!

• 10.30 Uhr:

Arbeitsgemeinschaft Hort der Artur-Becker-Schule

„Der Geburtstag und das Teufelchen“

Leitung: Frau Witt, 14 Mitwirkende

Inhalt: Ein Geburtstag soll gefeiert werden. Auf dem Tisch steht eine große Schüssel – bis oben hin gefüllt mit leckeren Pfannkuchen Die sieht das Teufelchen und isst sie alle auf. Aber das Teufelchen hat nicht mit dem Zorn der anderen gerechnet – und auch nicht mit seinem Bauchweh!

• 11 Uhr:

Arbeitsgemeinschaft Theater Pestalozzi – Schule

„Große Räder, kleine Räder“

Leitung: Frau Lerch, Frau Keßner, 12 Mitwirkende

• 12 Uhr:

Kurs Darstellendes Spiel Scherpf – Gymnasium

„Sonntags-Krimi“

Leitung: Frau Winter

Heitere erotische Lesung mit Dietmar Kruczek

Dietmar Kruczek, geboren 1940, lebt in Carwitz in der Feldberger Seenlandschaft.

Er schreibt für Kinder; verfasst Drehbücher und Theaterstücke. Im Klosterkeller liest er aus seinen zwei Büchern „Erotisches“ und „Erotisches 2“ heitere Geschichten um die Lust. Manche erscheinen märchenhaft, andere erzählen aus der Zeit unserer Ur-Urgroßmütter, viele aus der Gegenwart. Immer geht es um die Erotik, ein Thema, das uns bewegt, über das aber selten gesprochen wird.

„Mit Witz, Charme und dem „gewissen Etwas“ werden sech-



zehn Geschichten erzählt. Es sind zum Teil hocherotische Szenen mitten aus dem Alltag. Und eben diese Tatsachen machen die Geschichten so glaubwürdig“, so Dietmar Kruczek zu „Erotisches 2“.

Tickets für die Veranstaltung gibt es beim Besucherservice im Dominikanerkloster, Telefon (0 39 84) 75 22 41, sowie bei der Stadtinformation, Telefon (0 39 84) 83 39 52. □

Freitag, 13. März, 19.30 Uhr
Klosterkeller im Dominikanerkloster

Abends im Archiv – Ein Blick hinter die Kulissen

Für alle, die Interesse an der Stadtgeschichte haben, öffnet das Stadtarchiv am Mittwochsabend, dem 11. März, von 17 bis 22 Uhr seine Pforten. Wir gewähren Ihnen einen Einblick in unsere wertvollen Archivalien und präsentieren die Gesamtheit unseres Bestandes. Sehen Sie Akten zur Verwaltungstätigkeit in Form von Ratsprotokollen, Tätigkeitsberichten und Haushaltsplänen aus der Historie bis zur Gegenwart, zur Stadtbebauung vor 1945, zur Entrümmung und zum Wiederaufbau der am 26. April 1945 zu 85 % zerstörten Stadt, bspw. die Bebauung der Brüder- und Marienkirchstraße in den 50er Jahren bis hin zu der geplanten Bebauung des Sternberges 1989. Lassen Sie sich durch das Archiv führen und lernen Sie das Tätigkeitsfeld des Archivars kennen.

Als besonderen Höhepunkt der Veranstaltung präsentieren wir allen Anwesenden um 20 Uhr, im Kleinkunstsaal des Dominikanerklosters einen Dokumentarfilm über Prenzlau. Diesen drehte Otmar Freygang in den frühen 1950er Jahren. In diesem Film sind neben Aufbauszenen, ähnlich wie in „Prenzlau baut auf“, auch Aufnahmen von Prenzlau vor 1945 zu sehen. Dieser Film gelangte erst Ende 2008 durch Schenkung in unser Archiv. Durch die freundlichen Genehmigung der Enkel Otmar Freygangs können wir Ihnen dieses einzigartige Filmdokument präsentieren.

Wir laden Sie ein, auf Entdeckungsreise im Archiv zu gehen! □

Mittwoch, 11. März, 17-22 Uhr
Stadtarchiv



Sabine Nietzold und Evelyne Brauchler präsentieren Archivschätze



Veranstaltungen und Ausstellungen im Dominikanerkloster

Veranstaltungen

Dienstag, 3. März, 15 Uhr

Lesezauber in der Stadtbibliothek – Vorlesestunde für Kinder, 4-12 Jahre

Donnerstag, 5. März, 10 Uhr, Kleinkunstsaal

Eröffnung Jugendliteraturwettbewerb der Uckermark

Freitag, 6. März, 17 und 20 Uhr, Kleinkunstsaal

100 Jahre Heinz Erhardt – Kabarett Die Kichererbsen

Hinweis: Die Veranstaltung um 20 Uhr ist eine Anrechts-Aufführung und bereits ausverkauft; Tickets für die Vorstellung um 17 Uhr erhalten Sie beim Besucherservice im Dominikanerkloster, Tel. (0 39 84) 75 22 41, sowie bei der Stadtinformation, Tel. (0 39 84) 83 39 52

Dienstag, 10. März, 14 Uhr, Kleinkunstsaal

Buchlesung zur Frauenwoche „Vom Leben auf dem Lande – Geschichten aus der Uckermark“, Lesung mit Octavia Wolle

Eine gemeinsame Veranstaltung der Stadtbibliothek und der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Prenzlau im Rahmen der Brandenburgischen Frauenwoche

Mittwoch, 11. März, 17-22 Uhr, Stadtarchiv

Abends im Archiv – Ein Blick hinter die Kulissen

Freitag, 13. März, 19.30 Uhr, Klosterkeller

Heitere erotische Lesung mit Dietmar Kruczek, Heitere Geschichten um die Lust

Sonntag, 15. März, 17 Uhr, Refektorium

Groschenkonzert, Duo-Recital

Freitag, 20. März, 19.30 Uhr, Kleinkunstsaal

Diashow: Norwegen

Freitag, 27. März. bis Sonntag 29. März

Schultheatertage im Dominikanerkloster

Ausstellungen & Museum & Galerie

Dauerausstellung im Kulturhistorischen Museum

geöffnet Di-So, 10-17 Uhr:

• „**Kulturgeschichte der Uckermark**“

Sammlung mittelalterlicher Objekte, Geschichte der Region und Prenzlau sowie Gemälde des Prenzlauer Landschaftsmalers Jakob Philipp Hackert

• „**Stadtbrüche. Zwischen Backsteingotik und Plattenbau**“

Architektur und Stadtentwicklung in Prenzlau, mit Entwürfen des Architekten Hans Scharoun für den Prenzlauer Marktberg

• „**Klosterwelten**“

Interaktive Präsentation mittelalterlicher Klosteranlagen in Brandenburg

Sonderausstellungsraum, geöffnet Di-So, 10-17 Uhr:

• „**Land, Stadt, Land – Blicke auf Berlin und Brandenburg**“

Bilder aus der Sammlung des Rundfunk Berlin-Brandenburg bis 19. April

KlosterLadenGalerie, geöffnet Di-So, 10-17 Uhr:

• „**Land, Stadt, Land – Blicke auf Berlin und Brandenburg**“

Bilder aus der Sammlung des Rundfunk Berlin-Brandenburg bis 19. April

Foyergalerie, geöffnet Mo-Do, 10-16 Uhr, Fr 10-15 Uhr:

• „**Kunst wischt den Staub des Alltags von der Seele**

(Pablo Picasso)“, Petra Kondrat, Malerei,

bis 27. März

Änderungen vorbehalten!

Dominikanerkloster Prenzlau – Kulturzentrum und Museum

Uckerwiek 813, 17291 Prenzlau

Tel. (0 39 84) 75 11 41, Fax (0 39 84) 75 46 99

www.dominikanerkloster-prenzlau.de

Mail: info@dominikanerkloster-prenzlau.de

Tickets & Informationen: Besucherservice Tel. (0 39 84) 75 22 41

100 Jahre Heinz Erhardt

Die große Jubiläumsrevue

„Wenn ich einmal traurig bin
trink ich einen Korn...“

„Wer den Schaden hat, spottet
jeder Beschreibung!“

„Große Schatten werfen ihre
Ereignisse hinter sich!“

Dies sind nur drei recht bekannte Sätze des wohl beliebtesten deutschsprachigen Komikers des 20. Jahrhunderts.

Aber sein eigentliches Markenzeichen war "Noch'n Gedicht" und das machte ihn für alle Liebhaber der doppeldeutigen Reime, Wortverdrehungen und Wortspielereien unsterblich.

Die Jubiläumsrevue, die Hanno Loyda am 6. März im Dominikanerkloster präsentiert, beinhaltet seine bekanntesten und beliebtesten Gereimt- und Ungereimtheiten. Von den „Vierzeilern“ über „die Made“ bis zu „Klassisches“ und „Ritter Fips“ ist alles dabei.

Hierbei wird Heinz Erhardt weder imitiert noch kopiert. Die unvergesslichen Werke - des deutschen Oberschelm - werden auf ganz eigene, nämlich Loydasche Weise, interpretiert.



Einige Gedichte wurden von Hanno Loyda vertont, so dass diese - neben den bekanntesten Erhardtschen Liedern - gesanglich zum allerbesten gegeben werden.

Dies geschieht teils a cappella, teils aber auch instrumental mit Piano, Gitarre oder Querflöte umspielt. Es gibt sogar ein „getrommeltes Gedicht“!

Nach der Pause werden sich bekannte Persönlichkeiten wie beispielsweise Hildegard Knef, Milva, Elvis, Verona Pooth, Heino und Max Raabe parodistisch an der Gratulationscour

beteiligen. In ihrer ganz speziellen und bekannten Art und Weise singen bzw. sprechen sie - natürlich - Heinz-Erhardt-Gedichte. Zwischendurch bekommt das Publikum immer mal wieder Gelegenheit, sich eventuelle Lieblingsgedichte zu wünschen.

Um dem Anspruch einer Hommage wirklich gerecht zu werden, fließen einige biographische Eckdaten in heiterer Form sehr unauffällig ins Programm mit ein.

So können sich die Gäste auf gut zwei Stunden angenehm intelligenten, vielfältigen und sehr musikalischen Humor freuen. □

Freitag, 6. März, 17 und 20 Uhr
Kleinkunstsaal

Hinweis: Die Veranstaltung um 20 Uhr ist eine Anrechts-Aufführung und bereits ausverkauft; Tickets für die Vorstellung um 17 Uhr erhalten Sie beim Besucherservice im Dominikanerkloster; Tel. (0 39 84) 75 22 41, sowie bei der Stadtinformation, Tel. (0 39 84) 83 39 52

Besucheraansturm in den Sommermonaten

Fast 11 000 Gäste wurden im Besucherservice des Dominikanerklosters im vergangenen Jahr begrüßt. Sie besuchten entweder das Kulturhistorische Museum bzw. die KlosterLaden-Galerie oder nutzten den Service mit Kartenverkauf und Information. „Das ist gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um ca. 200 Personen“, zieht die Leiterin des Besucherservice, Felicitas Richter, Bilanz.

Die am stärksten frequentierten Monate waren Juni bis September. „Im gesamten dritten Quartal konnten jeden Monat weit mehr als 1 000 Gäste begrüßt werden. Im Gesamtzeitraum wurden mehr als 80 Museumsführungen durchgeführt, darunter 18 für Schulklassen.“

Bei der „Herkunftsanalyse“ wird deutlich, dass immer mehr Besucher aus den alten Bundesländern den Nordosten der Republik die Uckermark als lohnendes Reiseziel für sich entdecken. „Es gibt oftmals sehr positive Einschätzungen zum Museum als auch zur Region insgesamt. Das spiegelt sich zum Teil auch in den Eintragungen im Gästebuch wieder.“ Die meisten Besucher aus den „alten Ländern“ kommen aus Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen, die wenigsten aus dem Saarland. Die meisten Besucher insgesamt kommen aus Prenzlau, an zweiter Stelle liegt Berlin, an dritter und vierter Stelle Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern. Der Besucherservice konnte sich als fester Kartenanbieter etablieren. Mit einigen Anbietern wie z.B. AEN und TIXOO gibt es bereits eine jahrelange bewährte Zusammenarbeit. „Von Jahr zu Jahr fand eine Steigerung der Verkaufszahlen statt. Das ist dem Umstand zu verdanken, dass immer mehr Fremdanbieter den Besucherservice als Vorverkaufsstelle auswählen. Dadurch konnten gute Provisionsinnahmen erzielt werden.“ Mittlerweile, so Richter, gebe es einen festen Kundenstamm, der dem Kloster als Vorverkaufs- und Anlaufstelle seit Jahren die Treue hält. □

Ich sehe was, was du nicht siehst...

9. Jugendliteraturwettbewerb der Uckermark

Schon zum 9. Mal werden Kinder und Jugendliche zwischen zehn und 21 Jahren aus der gesamten Uckermark aufgerufen, sich am Jugendliteraturwettbewerb der Uckermark zu beteiligen. Der 9. Jugendliteraturwettbewerb der Uckermark steht in diesem Jahr unter der Schirmherrschaft des Landrates des Landkreises Uckermark und des Vorsitzenden des Vorstandes der Sparkasse Uckermark.

Unter dem Motto: „Ich sehe was, was du nicht siehst“ können sich die jungen Autoren in den schreibenden Wettstreit begeben und ihrer Phantasie freien Lauf lassen. Eingereicht werden können alle literarischen Formen - egal, ob Erzählung oder Gedicht, Essay oder Theaterstück...

Die Schulen und viele Jugend- und Freizeiteinrichtun-



gen des Landkreises erhalten in diesen Tagen den Aufruf des 9. Jugendliteraturwettbewerb der Uckermark.

Der Wettbewerb, bereits zum zweiten Mal durch die Stadtbibliothek Prenzlau ausgelobt, ist zu einem festen Bestandteil der Literaturförderung für Kinder und Jugendliche geworden. Die Arbeiten bewertet eine Jury - die besten Beiträge der Nach-

wuchsschriftsteller erhalten Preise und werden, so sie damit einverstanden sind, veröffentlicht.

Am 5. März findet die feierliche Eröffnungsveranstaltung im Kleinkunstsaal des Dominikanerklosters statt.

Einsendeschluss für die Arbeiten ist der 16. Oktober 2009. □

Einsendungen an :
Dominikanerkloster
Stadtbibliothek
Uckerwiek 813, 17291 Prenzlau
stadtbibliothek@dominikanerkloster-prenzlau.de

Ansprechpartner:
Veronika Döring
Dominikanerkloster Prenzlau /
Stadtbibliothek
Telefon: (0 39 84) 75-4141
Fax: (0 39 84) 75-4699
stadtbibliothek@dominikanerkloster-prenzlau.de

Zum Gedenken anregen

Gymnasiasten engagieren sich für das Erinnern

Die Anregung, sich am Internetwettbewerb „DenkT@g“ zu beteiligen, kam von ihrem Lehrer Jörg Dittberner. Er ermunterte die elf Schülerinnen und Schüler der damals noch 12. Klasse des Christa-und-Peterscherpf-Gymnasiums, auf die Ausschreibung der Konrad-Adenauer-Stiftung zu reagieren.

„Ziel war es, ein Handlungskonzept für Prenzlau zu entwickeln, um das Gedenken an wichtige Ereignisse wieder in die Köpfe zu bringen, sich mit den Denkmälern, mit den Stätten des Erinnerns zu beschäftigen“, so Eric Paul.

Es ging um die historische Aufarbeitung, um die Präsentation und darum, Gedenkkultur wieder aufleben zu lassen. Die jungen Leute recherchierten, trugen Daten und Fakten zusammen, lasen, erkundeten die Stadt auf der Suche nach den vorhandenen Gedenkortern und listeten diese auf. - Eine Arbeit, die Zeit und Geduld in Anspruch nahm, vor allem aber Engagement und ein großes Interesse voraussetzte, was vielleicht nicht selbstverständlich ist für junge Leute, die in einer Gesellschaft aufwachsen, in der die bewusste und intensive Auseinandersetzung mit dem Vergangenen und ihre Reflexion auch im Blick auf das Gegenwärtige nicht unbedingt allerorten zum Alltag gehört.

Die Erarbeitung der Denkmaliste, ihre chronologische Aufreihung, die Darstellung ihrer Bedeutung waren aber nur ein Teil der Aufgabe, der sich die Jugendlichen stellten. „Uns ging es neben dieser Präsentation, die in Form eines Flyers sowie der Gestaltung der Internetseite eigentlicher Inhalt der Wettbewerbsteilnahme war, vor allem darum, an der Vergangenes zu erinnern, es ins Bewusstsein zur rücken und zur Auseinandersetzung anzuregen. Unter dem Motto „Hinsehen. Einmischen. Mitgestalten“ wollen die Gymnasiasten gemeinsam mit ihrem Projektleiter deutlich machen, dass die Gedenkorte nicht nur leblose Steinmonumente

sind, sondern aufgearbeitete und auszuarbeitende Geschichte. Und lebendig wird Geschichte nur dann, wenn sie aktiv er- und gelebt wird. „Das Vergessen der Opfer von Holocaust, NS-Regime, Gewaltherrschaft und Kriegen wäre ein fatales Leugnen unserer eigenen Vergangenheit. Es würde die aktive Auseinandersetzung behindern und die Gestaltung unserer Zukunft begrenzen“, heißt es in der Projektbeschreibung.

Projekte für Grundschüler

Und so bereiteten sie die Durchführung von Gedenkveranstaltungen vor, organisierten Programme, setzten sich mit In-

teresse, wer zur Teilnahme einlädt. „Eigentlich schade, denn hier geht es nicht um Parteien. Im Vordergrund steht, dass die Erinnerung, die Auseinandersetzung und die daraus resultierenden Schlussfolgerungen für das Denken und Handeln Voraussetzungen sind, damit sich das Gewesene nicht wiederholt“, meint Christian Finger.

Beginnen sollte man damit schon bei den Jüngsten. Und so gehörte zum Projekt neben der Erstellung der Liste der Gedenkorte in der Uckermark-Kreisstadt auch die Erarbeitung einer Führung für Grundschüler, die man so sukzessive an den Umgang mit Geschichte heranführen will. „Das kann beispielsweise eine Ergänzung zum Unterricht oder Inhalt eines Pro-

umgängen. „Das hat uns unheimlich motiviert“, ziehen sie ein positives Fazit.

Im Rahmen ihrer Arbeit haben die Jugendlichen erfahren: Je intensiver man sich mit einem Projekt beschäftigt, desto mehr neuen Herausforderungen begegnet man. Man kann dann nicht mehr wegschauen. So erging es ihnen mit dem Denkmal für Frieden und Völkerverständigung im Prenzlauer Stadtpark.

Vergessen, verwittert, vernachlässigt stand es da, war wohl kaum mehr in irgendjemandes Bewusstsein. „Drahtbürste und Farbe sind schell besorgt, dachten wir uns...“ Gesagt – getan. In ihren Ferien machten sie sich daran, das Denkmal wieder herzurichten,



Eric Paul, Christian Finger, Alexandra Piper, Louisa-Christiane Rau und Elisa Schult (v.l.n.r.) von der Projektgruppe „GeDenkmal Tu was!“

halten auseinander. „Der Durchbruch war die Gedenkveranstaltung am 9. November 2008, als die Stadt und die Kirche gemeinsam an die Pogromnacht in Deutschland erinnern“, erzählt Elisa Schulz. Plötzlich waren da so viele Menschen wie zuvor noch nie. „Das war ein Erfolg.“

Oft, so haben die jungen Leute, die ihr Projekt bewusst als „überparteilich, überkonfessionell, überparteilpolitisch“ bezeichnen, festgestellt, hängt es bei Gedenkveranstaltungen jedoch davon ab, wer sie organi-

jekttag sein“, ist von Alexandra Piper zu erfahren. Noch allerdings ist die Resonanz eher gering. Lediglich die Diesterweg-Grundschule habe bisher Interesse bekundet. Dabei bieten die Gymnasiasten kostenfreie Führungen an. „Wir hoffen, dass noch mehr Anmeldungen kommen.“ Schließlich haben sie selbst bei den ersten Aktionen mit den Grundschülern erlebt, wie schnell man sie für Geschichte begeistern kann, wie rasch sie bereit sind, Haltungen zu hinterfragen, wie wach sie mit diesem Thema

das Umfeld zu säubern. Anlässlich des Weltfriedenstag luden sie zur Wiedereinweihung der Gedenkstätte ein und machten einmal mehr auf ihr Gesamtprojekt aufmerksam.

„Öffentlichkeitsarbeit ist wichtig“, weiß Louisa-Christiane Arndt. Schließlich wolle man viele erreichen, sensibilisieren. Als sie jetzt mit der Gruppe in Auschwitz waren, sei ihnen einmal mehr klar geworden, wie wichtig ihr Projekt war und ist. Auch für sie ganz persönlich. □

www.gedenkmal-tuwas.de

Konzeptvorstellung: Der Klostergarten

Neugestaltung des Areals kann beginnen

„Das Konzept der Neugestaltung des Klostergartens und der Platzfläche an der St. Nikolaikirche lehnt sich an die vier Grundprinzipien der Dominikaner: Leben – Gebet – Studium und Predigt an. Diese Grundsätze werden in die Freiraumplanung übersetzt“, heißt es in der Projektbeschreibung zum Fördermitelantrag. Leben steht hier im Sinne von Begegnung. So sollen entsprechende Stätten auf dem Nikolaikirchplatz, dem Platz vor dem Waschhaus und in der Durchquerung zur Steinstraße geschaffen werden. Der Nikolaikirchplatz als städtischer Platz wird auf Grund seiner Topographie mit Treppenanlagen abgefangen, und von Bauminselflankiert. Ein Trinkwasserbrunnen wird zentrales Element auf dem Platz und soll die Begegnung fördern.

Bezug genommen auf das Thema „Gebet“ wird durch die Schaffung von Räumen für Besinnung und Kontemplation im vorhandenen Klosterinnenhof und im hinteren Teil des Klostergartens mit den Streuobstwiesen. Sitzgelegenheiten sollen hier später zum Verweilen



Blühender Klostergarten

einladen.

Um die „Lehre“ geht es beim Rundweg um das Klosters und beim Klostergarten, die Gelegenheit bieten, der Lehre des heiligen Benedikts und der Pflanzenkunde nachzugehen.

Der Rundweg wird gegebenenfalls von Informationstafeln gesäumt, welche beispielsweise die Ordensregeln darstellen. „Der Klostergarten ist mit typischen Kreuzwegen aufgebaut und bietet die Möglichkeit, Obst, Gemüse und Heilkräuter, vielleicht über Pflanz- und Pflegepatenschaften, anzupflanzen“, erläutert Kerstin Oyczyk, Leiterin des Amtes für Hoch-

und Tiefbau.

Den Begriff der Predigt, so die Amtsleiterin, wolle man verstanden wissen im Sinne der Begegnung und der Räume für Gespräche und Veranstaltungen. „Der bestehende Klosterinnenhof ist auch ein Ort der Predigt. Gespräche in kleinerem Rahmen können an allen Sitzgelegenheiten und Kleinräumen der Freiflächen stattfinden.“

In den Gesamtfreiflächen werden ortstypische Materialien, wie Pflaster und Platten aus Naturstein und Klinker verwendet. Als besondere Orientierung werden Torrahmen in Wegeachsen platziert, die auch räum-

liche Grenzen definieren und das Auge leiten sollen.

Entlang der Wege und am Platz werden Beleuchtungskörper eingesetzt, welche durch lineare Fassadenleuchten zur Kirche und Bodenleuchten unter Bestandsbäumen ergänzt werden. Neben der Streuobstwiese mit fruchtenden Apfel-, Kirsch- und Birnbäumen wird eine robuste Pflanzkante aus Blühsträuchern und Bodendeckern, aufgelockert durch horstartige Gräser, geschaffen.

„Mit dem Klostergarten entsteht ein besonderer ruhiger Ort, der zur Betrachtung und zum Aufenthalt einlädt. Der Nikolaikirchplatz erhält durch eine Neusortierung entlang der Straße Stellplätze und einen repräsentativen Vorplatz. Dieser Vorplatz wird durch das zentrale Wasserelement bestimmt und durch blühende Zierkirschen gerahmt. Die großzügige Treppenanlage betont die vorhandene Topografie und ordnet die Räumlichkeiten zu.“

Umgesetzt wird das Projekt durch die ST raum a. Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH aus Berlin. □

Umgestaltung der Horräume Grabowstraße

Mit der Umgestaltung und Sanierung des ehemaligen Hauptgebäudes des Städtischen Gymnasiums, jetzt zur Diesterweg-Grundschule gehörend, wurde 2008 der zweite Bauabschnitt realisiert. „Dieser umfasste den weiteren Ersatz der vorhandenen alten Fenster durch neue Wärme dämmende Holzisolerfenster, die Sanierung von Horträumen in den Bereichen Elektro, Sanitär, Maler- und Bodenbelag, die Sanierung der Aula, den Einbau von Verdunkelungsanlagen sowie die Gestaltung des Eingangsbereiches“, informiert Kerstin Oyczyk über die Realisierung im vergangenen Jahr. Zu Beginn des Schuljahres 2008 / 2009 konnte der Abschnitt, der eine Bausumme von 200 000 Euro umfasste, übergeben werden. □

Die Doppik im Blick

Gesamtes Anlagevermögen wird bewertet

Die Einführung der Doppik ab dem 1. Januar 2011 als neues Buchführungssystem wurde im Land Brandenburg beschlossen, so dass die Stadt Prenzlau gesetzlich verpflichtet ist, alle entsprechenden Vorbereitungen zu treffen. „Die Bewertung des Anlagevermögens ist eine Grundvoraussetzung für die Aufstellung der Eröffnungsbilanz. Die Stadt Prenzlau wird die Doppik nicht vor der gesetzlichen Frist einführen und die Umstellung somit langfristig vorbereiten“, so Kämmerer Dr. Helaman Krause.

Auf der Jahrespressekonferenz seines Fachbereiches erläuterte er: „Das gesamte Anlagevermögen der Stadt Prenzlau muss aufgrund der Bewertungsrichtlinien vom Ministeri-

um des Innern des Landes Brandenburg bewertet werden. Da die Erfassung und Bewertung mit einem erheblichen Arbeitsaufwand verbunden ist, wurde ein Zeitablaufplan erarbeitet, welche Anlagegüter in welchem Zeitraum zu bewerten sind.

Federführend für die Durchführung dieser Aufgabe ist die Kämmererei, in Zusammenarbeit mit den anderen Fachämtern.“ Mit Stand vom 6. Januar 2009 wurden die Grundstücke zu 97 Prozent erfasst und bewertet, fortlaufend findet die Überprüfung durch Verkauf, Ankauf und Vermessungen von Grundstücken statt.

Die insgesamt 116 städtischen Gebäude sind vollständig erfasst und bewertet. Dies trifft ebenfalls auf die Straßenbe-

leuchtung zu. „Das bewegliche Anlagevermögen wie Büro- und Geschäftsausstattung, Fahrzeuge und Geräte wird fortlaufend inventarisiert.“

Die Erfassung und Bewertung von Straßen, Wegen und Plätzen werden derzeit im Fachamt vorbereitet und Anfang des Jahres der Kämmererei übergeben; Brücken und Durchlässe sind bereits erfasst und bewertet ebenso wie die Freisportanlagen und Spielplätze, der Stadtforst, die Grün- und Parkanlagen.

Die Denkmäler und historische Bauten wurden überprüft und nach den vorgegebenen Richtlinien überarbeitet; Litaßsäulen, Bänke, Containerstellplätze und Buswartehallen wurden überprüft und dokumentiert. □

EnergieMesse zum 5. Mal

Ministerpräsident ist Schirmherr

Am 18. April findet in der Uckerseehalle die 5. Prenzlauer EnergieMesse statt. Schirmherr der Veranstaltung ist Brandenburgs Ministerpräsident Matthias Platzeck. „Wie bereits in den Vorjahren geht es bei der Energiemesse vor allem darum, Prenzlau als Stadt der regenerativen Energien in den Mittelpunkt zu rücken und deutlich zu machen, dass die Hauptstadt der Uckermark ihre Zukunft vor allem auch in diesem Bereich sieht und darauf setzt. So wird das Fachpublikum ebenso angesprochen wie interessierte Verbraucher, die sich auf der Messe natürlich in erster Linie darüber informieren können, in welcher Form sie ganz konkret die Möglichkeit haben, regenerative Energien zu nutzen bzw. wo es Energieeinsparpotentiale gibt“, erklärt Silke Liebher. In der Prenzlauer Stadtverwaltung ist sie für die Vorbereitung und Koordination der Messe zuständig. „Es wird über inno-

vative Heizvarianten, Einsparmöglichkeiten, diverse Techniken sowie über Fördermöglichkeiten informiert. Im Vorraum der Uckerseehalle gibt es eine Präsentation von Jugendlichen im Rahmen der FIRTST LEGO League (FLL), eines weltweit ausgetragenen Roboterwettbewerbs für Kinder und Jugendliche zwischen 9 und 16 Jahren. Außerdem winken beim Ge-



Die Energiemesse als Besuchermagnet

winnspiel auch in diesem Jahr wieder tolle Preise.“

Themen der Podiumsvorträge am Sonnabend sind unter anderem die Frage nach der Zukunft des Lichtes unter dem Motto „Glühbirne adé?“, es geht um das Kombikraftwerk, um energiebewusstes Bauen, eine Bürgersolaranlage sowie die Wasserstoff aus Wind für den Verkehr.

Los geht die Energiemesse jedoch bereits am Vortrag – am 17. April, wenn zu einer Reihe von Fachvorträgen in die Unternehmen, die zu den Initiatoren der Energiemesse gehören, eingeladen wird. □

Interessenten, die Näheres über die EnergieMesse erfahren bzw. einen Stand anmelden wollen, können sich direkt an das Koordinationsbüro bei der Stadt Prenzlau wenden.

Ansprechpartnerin ist Silke Liebher,

*Telefon (0 39 84) 75 20 23
wirtschaftsfoerderung@prenzlau.de*

Kommunales Wirtschaftsinformationssystem

Im Rahmen des Kommunalen Wirtschaftsinformationssystems – kurz: KWIS – wurden 2008 die Unternehmensdaten und Daten zu den Industrie- und Gewerbegebieten eingearbeitet. Für den Ausdruck der Daten wurden durch den Landkreis Uckermark entsprechende Exposés erstellt.

2009 strebt die Stadt Prenzlau eine Datenübertragung vom GESO, einer Software für die Erfassung der Gewerbedaten für die Stadt Prenzlau, ins KWIS an. So kann, wie Wirtschaftsamtsleiter Hendrik Sommer erläutert, sichergestellt werden, dass der Datenbestand nicht veraltet. □

Schülerzahlen bestätigen Zweizügigkeit

Die Schülerzahlen sowie das Wahlverhalten der Eltern, einschließlich der des Umlandes, bestätigten im zurückliegenden Jahr die weitere zweizügige Entwicklung der Diesterweg- und Artur-Becker-Grundschule sowie die dreizügige Entwicklung der Pestalozzigrundschule, obwohl es durch Rückstellungen und Umlenkung in andere Grundschulen gelungen ist, diese Schule für das Schuljahr 2008/09 zweizügig zu gestalten.

Somit konnte das dort bestehende Raumproblem für Schule und Hort für einen kurzen Zeitraum gemildert, jedoch nicht gelöst werden. Eine Lösung, so Bildungsamtsleiter Dr. Eckhard Blohm, muss bis zum Schuljahr 2010/2011 geschaffen werden.

Auch das Christa-und-Peter-Scherpf-Gymnasium verzeichnet im laufenden Schuljahr eine stabile Schülerzahlentwicklung. Mit dem Aufbau eines Leistungs- und Begabungszentrums in den Jahrgangsstufen fünf und sechs erweiterte die Schule ihre Attraktivität und trug dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler mit besonderer Begabung gefördert werden. □

Neue Mitstreiterin im Wirtschaftsamt

Vorgestellt: Silke Liebher

Seit Anfang dieses Jahres gehört Silke Liebher zum Mitarbeiterteam der Prenzlauer Stadtverwaltung. Kaum angekommen, liegt bereits ein Berg Arbeit auf ihrem Schreibtisch. „Aktuell habe ich mit der Vorbereitung der 5. Prenzlauer EnergieMesse zu tun, aber auch in der Projektgruppe ‚Entente Florale‘ arbeite ich unter anderem mit“, erklärt die junge Frau.

Im Amt für Wirtschaftsförderung, Tourismus und Liegenschaften „angesiedelt“, gehören zu ihren Schwerpunktaufgaben die Betreuung der in Prenzlau ansässigen Unternehmen der Branchen Energiewirtschaft und -technologie sowie der Ernährungswirtschaft; sie ist mit der Organisation der jährlich stattfindenden Energiemesse-Veranstaltungen betraut, wirkt mit an der Umsetzung des Förderprogramms zur Nutzung regenera-

tiver Energien und des Förderprogramms „Nachhaltige Stadtentwicklung“ und an der Umsetzung der „Entente Florale“. Darüber hinaus betreut sie den Prenzlauer Mietspiegel und die Berufefibel und erstellt Beteiligungsberichte.

„Ich bin Technologie- und Innovationsmanagerin sowie Architektin und verfüge bereits über Erfahrungen in verschiedenen Zweigen der Betreuung von Projekten“, so Liebher. Einige Jahre betreute sie als Regionalmanagerin den Träger „Regionaler Arbeitskreis UckerRegion e.V.“ der EU-Förderinitiative ILE/LEADER+ in Prenzlau. „Die Fördermittelberatung gehörte dort ebenso zu meinen Aufgaben wie die Koordination, Organisation, Moderation und Evaluierung des Gesamtprozesses, die Akquise und Betreuung wirtschaftlicher und touristischer Einzelprojekte, die



Silke Liebher

Leitung von transnationalen Kooperationsprojekten und Messveranstaltungen, die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit als auch Budget- und finanztechnische Aufgaben.“

Aus diesem breiten Erfahrungsschatz kann sie nun schöpfen. „Gerade was die Messarbeit angeht, kommt mir dies zugute.“ So kann sie Positives über den Stand der Vorbereitung der Prenzlauer Energiemesse, die Mitte April stattfindet, berichten. „Die Organisation läuft auf Hochtouren. Es haben sich bereits 14 Aussteller angemeldet, darunter einige, die von weiter her kommen. So aus Neubrandenburg, Torgelow, Straßburg und Ueckermünde. Auch die Referenten für unsere Fachvorträge stehen bereits fest“, stellt sie heraus.

Interessenten, die sich über die Energiemesse informieren bzw. als Aussteller anmelden wollen, können sich direkt an Silke Liebher wenden. □

Um Geborgenheit und Fürsorge

Vorgestellt: Die Kita „Kinderland“

Die Kita „Kinderland“ stellte sich 2008 mit ihren Bereichen Krippe, Kindergarten und Hort erfolgreich der Fremdevaluation durch die PädQuisGmbH, einem Kooperationsinstitut der Freien Universität Berlin. Ziel war es, das Deutsche Kindergarten Gütesiegel zu erlangen. „Die Erhebung erfolgte durch die Beobachtung, durch Interviews und schriftliche Befragungen von Erzieherinnen und meiner Person als Leiterin sowie durch eine schriftliche Elternbefragung. Darin ging es unter anderem um das Wohlbefinden des eigenen Kindes in der Einrichtung, Mitwirkungsmöglichkeiten, Zufriedenheit, die Information über individuelle Bildungs- und Entwicklungsschritte“, berichtet Kita-Leiterin Gisela Lange.

Die Beobachtungen umfassten drei Stunden pro Gruppe und es erfolgte ein einstündiges Interview mit den Gruppenerzieherinnen und der Kita-Leiterin. „Die Erhebung fand in einer Krippengruppe, fünf Kindergarten- und fünf Hortgruppen statt. Bewertet wurden die Bereiche Orientierung, Struktur- und Prozessqualität sowie der Familienbezug. „Am 17. Oktober letzten Jahres war es dann endlich soweit: „Die Auswertung erfolgte im Team und wir bekamen das Gütesiegel überreicht. Die Freude war riesig.“ Das heiße aber nicht, so versichert die Kita-Leiterin, „dass es nun nichts mehr zu tun gibt und wir uns auf den Lorbeeren ausruhen können.“ Denn neben der positiven Bewertung gab es auch Hinweise für die künftige pädagogische Arbeit. „Im Kita-Bereich werden wir uns weiter mit der Beobachtung beschäftigen, um uns die Grundlagen für das Erstellen von Lerngeschichten für Kinder anzueignen. Im Hortbereich stellen wir uns der Einführung der offenen Arbeit und unser Ziel ist es, mit dieser zum neuen Schuljahr zu beginnen.“

Leitsatz des Konzeptes der Kita „Kinderland“ ist der An-



Basteln und Experimentieren stehen bei den „Kinderland“-Steppkes hoch im Kurs

spruch: „Unsere Kita ist ein Ort der Geborgenheit und Fürsorge.“ Dieser Leitsatz begleitet in der täglichen pädagogischen Arbeit.

Arbeit mit Eltern ist wichtig

Wichtig ist dabei die kontinuierliche pädagogische Arbeit und das Zusammenwirken der Erzieher untereinander sowie die Interaktion mit den Kindern. „Die Arbeit mit unseren Eltern und dem Kita-Ausschuss sind wichtige Bestandteile unserer Arbeit.“ Dabei wisse man den Verein zur Förderung der Kita „Kinderland“ als wichtigen Partner an der Seite der Einrichtung, wenn es um die Projektarbeit geht.



Gisela Lange

„Durch viele Fortbildungen im Team sind wir bestrebt, die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse praktisch umzusetzen. Die Stadt Prenzlau hat als Träger durch die Sanierung der Kita optimale Bedingungen geschaffen. Bei der Einführung der Grundsätze der elementaren Bildung und bei der Überarbeitung des Konzeptes hatten wir zudem in jeder Hinsicht die Unterstützung unserer Sachgebietsleiterin Bärbel Krömke“, berichtet Gisela Lange.

Im Krippenbereich der Kita „Kinderland“ werden gegenwärtig 36 Kinder und im Kindergartenbereich 166 Kinder durch 22 Erzieherinnen betreut.

Die Kinder erleben ihren Kita-Alltag in elf Gruppeneinheiten, die aus zwei Gruppenräumen, Bad und Garderobe bestehen. „Die großen, hellen Räume sind dem Alter entsprechend mit Mobiliar, Spiel- und Beschäftigungsmaterial ausgestattet.“ Ergänzend zu den Gruppenangeboten verfügt die Einrichtung über eine Kinderküche, ein Atelier, den Raum der Sinne, einen Sport- und Bewegungsraum, eine Bibliothek, den Spielkreis und den Begegnungsraum.

Der 7000 Quadratmeter große Spielplatz bietet die vielfältigsten Möglichkeiten für aktive Bewegung, aber auch um die Natur zu erleben und zu begreifen. So gibt es hier einen Weidengarten, eine Riesenrutsche, die beliebte Matschanlage und das Buddelparadies, einen Naturteich und den Kita-Garten.

„Im Hortbereich betreuen wir gegenwärtig 187 Kinder der Klassen-Stufen eins bis sechs. Dafür sind zehn Erzieherinnen eingesetzt. Die Räume, die eine Vielzahl von Aktivitäten ermöglichen, sind funktionell, hell, freundlich und flexibel gestaltet. Dabei werden alle sechs Bildungsbereiche angesprochen. Unser Hort arbeitet halboffen und in Stammgruppen, wobei aber allen Kindern alle Räumlichkeiten zugänglich sind.“ Das Raumkonzept eröffne den Kindern Erfahrungs- und Erprobungsräume in denen umfassende Lernprozesse stattfinden können.

Zwei pädagogische Ansätze

„In unserer Einrichtung bieten wir zwei pädagogische Ansätze an: den Situationsansatz und die Montessoripädagogik. Das bedeutet, dass wir die Kinder dort ‚abholen‘, wo sie in ihrer Entwicklung gerade sind.

Durch Beobachtungen, Reflexionsgespräche und das Führen der Portfolios sind wir jederzeit aussagekräftig, wenn es um die Entwicklung der Kinder geht.“

Die Zusammenarbeit mit den Eltern spiegelt sich im Aufnahmegespräch, in den Entwicklungsgesprächen, in der individuellen Eingewöhnung und in der Arbeit des Kita-Ausschusses wieder.

Im vergangenen Jahr wurde im Rahmen der Projektarbeit am „Faustlos-Modell“ des Heidelberger Präventionsmodells gearbeitet. Drei Gruppen des Kindergartenbereiches beteiligten sich am „Tiger-Kids“-Projekt der AOK. Hier geht es um die gesunde Ernährung und Bewegungsangebote für Kinder und die Theater-AG des Hortes probt für die Prenzlauer Schultheatertage das Stück: „Alarm im Kasperletheater“.

„Zu den Höhepunkten unserer Einrichtung gehören die jährlich stattfindende Herbstfahrt und das Familiensportfest.“

Ob des Erreichten und des positiven Feedbacks von Seiten der Eltern ist Gisela Lange froh. „Das alles“, so resümiert sie, „war und ist aber nur in der Gemeinsamkeit zu schaffen. Wichtig ist, dass alle an einem Strang ziehen und vor allem: dass im Vordergrund immer ‚unsere‘ Kinder stehen.“ □



Fertigmachen zum Spielen auf dem Freigelände

Energiesparen beginnt im Kopf

Europäisches Projekt wird am Prenzlauer Gymnasium umgesetzt

Es geht darum, Energie zu sparen. Energie in kommunalen Gebäuden. Schließlich bezahlen das, was hier verbraucht wird, alle. Zumindest indirekt als Steuerzahler.

Prenzlau als Stadt der regenerativen Energien sollte, was dieses Thema anbelangt, eine Vorreiterrolle einnehmen.

Die Stadt beteiligt sich am EU-Projekt Educa-Rue - Energieeffizienz an Schulgebäuden - und bezieht als operatives Modellprojekt das Christa-und-Peter-Scherpf-Gymnasium ein.

Das Projekt, begonnen im Januar 2008, läuft bis 30. Juni 2010. Daran beteiligt sind England, Spanien Italien und Deutschland.

Die Gesamtprojektmittel betragen 964 492 Euro, wovon die EU 50 Prozent fördert. „Die Stadt Prenzlau ist insgesamt mit 93 542 Euro beteiligt. Davon trägt die EU 46 771 Euro. Die verbleibenden 50 Prozent muss die Stadt Prenzlau nicht in Geldleistungen aufbringen, sondern durch Arbeitsleistungen der beteiligten Fachleute und Fachämter.“, erläutert Bildungsamtsleiter Dr. Eckhard Blohm.

Als bisherige Höhepunkte des Projektes sind die erstellte Analyse der Umsetzung der EU-Gebäuderichtlinie auf natio-



Schüler und Projektbetreuer ziehen an einem Strang.

nal bis regionaler Ebene sowie der erfolgreich durchgeführte Workshop im November 2008 zu sehen. Es gehe, so Blohm, nicht nur um technische Daten und Untersuchungsergebnisse, sondern auch um das Umweltverhalten und -verständnis der Schüler, Eltern, Lehrer und des technischen Personals einschließlich der zuständigen Mitarbeiter der Kommune, die letztendlich dafür verantwortlich sind, Handwerk, Baubranche, Techniker und Ingenieure für die Problematik zu sensibilisieren.

„Neben Analysen vom Bauzustand bis zur Auflistung von Fördermöglichkeiten im Rahmen gesetzlicher Vergaben für die Verbesserung der Energieeffizienz in Schulgebäuden beinhaltet das Projekt auch die Bildung von verschiedenen Arbeitsgruppen, die Schulung der

Mitglieder der Arbeitsgruppen des Projektes, die Entwicklung eines Anreizsystems und die Durchführung von weiteren Workshops.“

Sparpotential erkennen

Letztendlich sei all dies zu dokumentieren, so dass die erzielten Ergebnisse und Erkenntnisse anderen Kommunen in Deutschland, den anderen Mitgliedstaaten des Projektes und darüber hinaus weiteren EU-Staaten zur Verfügung gestellt werden können.

„Der Anfang ist simpel, es beginnt auf der mentalen Ebene.“ So ging es beim ersten Treffen mit Schülern der 7. und 8. Klassen darum, Energiesparpotentiale aufzuzeigen. „Es beginnt bei geschlossenen Fenstern, der herunter ge-

drehten Heizung, dem Licht, das auch ausgeschaltet werden kann...“

Um die ersten Schritte umzusetzen, könnten einfache Maßnahmen umgesetzt werden. Beispielsweise das Anbringen von Thermometern und Luftfeuchtemessern in den Klassenräumen. Das, so Blohm, sei mit nur geringen Investitionen verbunden, würde aber schon viel ausmachen, wenn man bewusst mit den Ergebnissen arbeitet.

Innerhalb der Schule soll nun das Nutzverhalten kontrolliert werden. Dann wird ein Konzept entwickelt, das in den Klassen zur Diskussion gestellt wird.

Insgesamt soll anderthalb Jahre an dem Projekt in der Schule gearbeitet werden; Teilergebnisse werden bereits auf der EnergieMesse im April vorgestellt. „Vor allem wollen wir ein Umdenken erreichen“, so Blohm. „Das, was die Schüler hier lernen, sollen sie auch mit nach Hause nehmen, soll an die unteren Klassenstufen weitergereicht werden, soll ein langfristiges Umdenken zur Folge haben. Ganz abgesehen von den konkreten Maßnahmen, die wir sukzessive im Rahmen des Projektes in die Praxis umsetzen können.“ □

Förderprogramm der Stadt Prenzlau zur Nutzung regenerativer Energien

Das von der Stadt Prenzlau aufgelegte Förderprogramm zur Nutzung regenerativer Energien wurde auch 2008 wieder sehr gut angenommen.

Es stand insgesamt ein Budget von 13 500 Euro zur Verfügung.

Davon konnten 14 Anträge 2008 bewilligt, drei mussten ins Jahr 2009 übernommen werden, da die Anlagen nicht mehr im vierten Quartal 2008 fertig gestellt werden konnten.

Weitere Anfragen liegen bereits vor. □

Prenzlauer Messegeschehen

Stadt präsentiert sich zu unterschiedlichsten Themen

Nachdem entschieden wurde, die Prenzlauer EnergieMesse nur noch alle zwei Jahre durchzuführen, fand unter Federführung der Stadt Prenzlau im Oktober 2008 eine Veranstaltung im Filmtheater Prenzlau unter dem Titel „Klimawandel – Chancen und Risiken für die Uckermark“ statt. „Uns geht es darum, auch zwischen den Messen zu zeigen, dass sich Prenzlau als Stadt der regenerativen Energien themenbezogen positioniert und mit den Akteuren im Gespräch bleibt“, so Bürgermeister Hans-Peter Moser. So gehörten auch in diesem Falle zu den Mitinitiatoren

der Veranstaltung die Stadtwerke Prenzlau GmbH, die aleo solar AG, die IFE Eriksen AG, die ENERTRAG AG und die IHK Ostbrandenburg. Schirmherr dieses Events war Ministerpräsident Matthias Platzeck, der sich auch mit einem Redebeitrag an die Anwesenden wandte. „Etwa 400 geladene Gäste aus Politik und Wirtschaft wohnten der Veranstaltung bei und rund 800 Schüler sahen sich im Rahmen ihrer Projektarbeit am Folgetag einen Dokumentarfilm zum Thema ‚Klimawandel‘ an“, resümiert Wirtschaftsamtsleiter Hendrik Sommer und wertet das Projekt als

einen Erfolg. Ein weiteres Messeprojekt des Jahres 2008 war die „die 50plus“, die als deutsch-polnische Kooperationsveranstaltung rund 2 500 Besucher in die Uckerseehalle zog. Als Initiator fungierte hier der Regionale Arbeitskreis UckerRegion (Leader+) unter Mitwirkung der Stadt Prenzlau; Schirmherrin der Veranstaltung war Brandenburgs Gesundheitsministerin Dagmar Ziegler.

Über diese eigenen Veranstaltungen hinaus war die Stadt auf der Kreisleistungsschau in Pasewalk im September sowie auf der Inkontakt in Schwedt mit einem Stand vertreten. □

Zu Besuch im „Frauenzimmer“

Doris Meinke rät: Mädels, lasst Euch verwöhnen!

Was so ein richtiges Frauenzimmer ist... die hat es in sich. Oder nicht? Im Grunde trifft dies auch auf Doris Meinke zu. Auf die Frau und ihr Frauenzimmer ebenso. Seit August letzten Jahres lädt sie ein in ihre Oase zwischen Kosmetikstuhl, Maniküretisch und Lümmelsofa; ermuntert Frauen, sich Zeit für sich selbst zu nehmen, abzuschalten, mal an sich zu denken. „Das macht frau viel zu selten“, sagt sie bestimmt. Sie weiß, wovon sie spricht. Und sie weiß, wie es Frauen gehen kann. Im beruflichen Chaos; dann, wenn man den Job verloren hat und einfach jemand braucht, der zuhört, das Gefühl gibt, dass man wichtig ist, noch immer interessant, auch schön. Oder wenn einen der Alltag aufzufressen droht, wenn die Probleme überhand nehmen. „Das kenne ich alles“, sagt sie.

Doris Meinke hat für sich einen Weg gefunden; hat den Kopf nicht in den Sand gesteckt – auch in der Situation nicht, als sie das Gefühl hatte, dass jede ihrer Bewerbungen eigentlich kaum das Papier wert war, auf dem sie geschrieben wurde. Nicht, weil sie nichts drauf hätte oder weil sie nicht qualifiziert genug ist. Schließlich hat sie Abschlüsse nicht nur als Krankenschwester, als Kosmetikerin

und als Nageldesignerin. Sondern schlicht und ergreifend deshalb, weil es schwer ist, mit über 40 in diesen Breiten einen guten Job zu finden, der einen erfüllt, der Spaß macht, in dem man sich verwirklichen kann. „Dabei hätte ich so viel machen können. Als Krankenschwester arbeiten oder mit Kindern, denen ich das Uckermärkische Platt hätte beibringen können...“ Zudem ist sie so etwas wie eine Strickfee. Aber wer stellt schon eine Strickerin ein? Vieles hat sie ausprobiert, bis sie auf die naheliegende Idee kam: Etwas für Frauen zu machen, was denen gut tut; was „Frauensache“ ist.



Doris Meinke (links) will Frauen ermuntern

Steckt andere mit ihren Ideen an

Also hat sie ihr „Frauenzimmer“ aufgemacht und bietet neben Kosmetik, Maniküre und Nageldesign in entspannter Atmosphäre Massagen, berät; wartet mit individuellen Wohlfühlprogrammen auf, lädt zu regelmäßigen Treffs in den Strickclub ein, will sich künftig noch mehr der Arbeit mit Kindern widmen, baut gerade einen Leseclub auf, wo Frauen ihre Lektüre tauschen können und einander Lesetipps geben, spricht davon, mit „TeaTime“ keine Talkshow zu sehen, sondern selbst eine zu machen...

Die Frau scheint vor Ideen nur so zu strotzen. Damit steckt sie andere an. „Schließlich weiß ich, wie es einem gehen kann, ich weiß aber auch, wie es geht. Zumindest zeige ich mir das selbst. Und das jeden Tag neu.“

Männern gibt sie den Tipp: „Gönnt Euren Liebsten, dass sie sich verwöhnen lassen! Schenkt ihnen Zeit für sich, in der es ihnen gut geht.“ – Wäre das nicht eine gute Idee zum Frauentag? □

Kontakt: frauenzimmer.doris,
Doris Meinke,
Schenkenberger Straße 39c
17291 Prenzlau,
Telefon (0151) 58857760

Mehr Kita-Kinder

Die Anzahl der Kinder in den Kitas in Trägerschaft der Stadt Prenzlau hat sich im Jahr 2008 erhöht. „So stieg die Zahl der gemeldeten Kinder vom Jahresbeginn von 1 144 bis zum Jahresende auf 1177 Kinder“, teilt Dr. Eckhard Blohm, Leiter des Amtes für Bildung, Kultur und Soziales mit.

„Die Entwicklung in den einzelnen Bereichen Krippe, Kindergarten und Hort ist dabei unterschiedlich. Eine fast gleich bleibende Kinderanzahl kann im Hortbereich verzeichnet werden. Im Kindergarten ist ein ansteigender Trend zu erkennen, was einen Anstieg von ca. sieben Prozent ausmacht. Im Krippenbereich gab es bei zuvor 106 Meldungen einen Anstieg um 14 Prozent auf 121.“

Die Entwicklung der Kinderanzahlen insgesamt verlief, wie in den Vorjahren auch, recht kurvenreich. „Die meisten Kinder haben die Einrichtungen im August besucht, weil hier der Übergang vom Kindergarten zur Schule vollzogen wird.“ □

Essenversorger gewechselt

Auf Grund der im vergangenen Jahr auftretenden Mängel in der Essenversorgung der Kinder hat sich die Stadtverordnetenversammlung erneut mit der Mittagsversorgung in Kitas und Schulen in Trägerschaft der Stadt Prenzlau und der Frage nach der Aufrechterhaltung des Vertrages beschäftigt. Im Ergebnis wurde der Vertrag zwischen der Stadt und dem Landhotel Dedelow zur Versorgung der Schulen und Kindertagesstätten in Trägerschaft der Stadt Prenzlau zum Jahresende 2008 gekündigt.

Nach der Ausschreibung bekam die GVL Gastronomische Versorgungsleistung GmbH Berlin / B-Punkt catering GmbH Frankfurt (Oder) den Zuschlag ab dem 1. Januar 2009. Der Vertrag hat eine dreijährige Laufzeit mit einer ebenso langen Preisbindung sowie einer Option auf eine zweijährige Vertragsverlängerung. □

Mit Vandalismus und Graffiti zu kämpfen

Deutlicher Rückgang zu verzeichnen

Zu den 34 unter der Rubrik „sonstige Schadenfälle“ registrierten Versicherungsangelegenheiten im Jahr 2008 zählen zwölf Graffitischmierereien an versicherten Gebäuden der Stadt, zwölf Vandalismusschäden an Außenanlagen von versicherten Gebäuden der Stadt und elf böswillige Beschädigungen an versicherten Gebäuden der Stadt ohne Einbruchdiebstahl.

„Der Versicherer hat für diese Fälle bisher eine Entschädigungssumme in Höhe von 6 975,49 Euro zur Verfügung gestellt. Weitere Entschädigungszahlungen stehen in 2009 noch

aus“, informiert Andrea Sawadsky, die in der Stadt für Versicherungsfragen Ansprechpartnerin ist.

„Am häufigsten betroffen von diesen Schadenereignissen waren die Diesterweg-Grundschule mit sieben Fällen, die Artur-Becker-Grundschule in fünf Fällen und die Kita „Geschwister Scholl“, die viermal betroffen war.

Insgesamt 25 Graffiti-Schmierereien schlugen 2008 zu Buche, wobei der Schaden auf 6 078,46 Euro beziffert wurde. „Vergleicht man die bloßen Zahlen mit denen der Vorjahre – 2005 waren es 42, 32 im Jahre

2006 und 47 im Jahr 2007 - so ist ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. Dennoch ist die Verunstaltung des Stadtgebiets mit Graffiti-Schmierereien nach wie vor vielerorts sichtbar.

Da von den unerwünschten Farbschmierereien jedoch nicht nur die städtischen Gebäude und Einrichtungen betroffen sind, sollte aus den vorliegenden Zahlen nicht geschlussfolgert werden, dass hier insgesamt ein Rückgang der Straftaten in diesem Bereich zu verzeichnen ist“, warnt Patrizia Lemke, die Graffiti-Beauftragte im Rathaus. □



Ändern Sie Ihr Denken und somit Ihr Leben

– Anzeige –

Sich selbst helfen, das ist mit einer Reiki-Ausbildung möglich. Viele Krankheiten sind psychosomatisch bedingt, oft durch Hektik und Stress ausgelöst. Mit Reiki, einer Art Hilfe zur Selbsthilfe, werden Ihnen die eigenen positiven Selbstheilungskräfte wieder bewusst gemacht und aktiviert.

Mit der Ausbildung im 1. Reiki Grad haben Sie die Möglichkeit, u.a. das Auflegen der Hände auf Ihren Körper zu erlernen. Sie können sich anschließend selbst behandeln oder auch Anwendungen an anderen Personen vornehmen.

Wie viele Reikianer vor Ihnen, werden Sie nach der Ausbildung feststellen, es wird Vieles in Ihrem Leben ganz anders. Es passieren Dinge, von denen Sie vorher nicht geträumt hätten.

Ihre Wahrnehmung wird geschult, Ihr Selbstvertrauen gestärkt und Ihre Lebensfreude gefördert.

Sie können nur gewinnen!

Die Ausbildung im 1. Reiki Grad

An einem Wochenende werden die Grundlagen gelegt und Interessierte haben die Möglichkeit der ständigen Weiterbildung.

Dazu bieten wir Seminare und Austauschtreffen an.

Besonders bei Menschen, die mit ihren Händen beruflich tätig sind, bietet sich REIKI an, z.B. bei Krankenschwestern, Physiotherapeuten, Altenpfleger, Masseur, Friseur, Kosmetikerinnen,...

Sie können sich auf 10 Jahre Erfahrung und eine fundierte Ausbildung freuen.

*Sie finden uns:
PRENZLAU,
Georg-Dreke-Ring 60
in der Ergotherapie.*

*Für Fragen stehe ich Ihnen
gerne zur Verfügung unter
Tel.: (0172)32 68 103 oder
(03 33 32) 87 02 95*

Erkältungskrankheiten – ein kleines Einmaleins

Händeschütteln ist ansteckend!

Der Händedruck eines verschmutzten Menschen kann ansteckend sein. Die Ursache ist schnell erklärt: Schnupfenviren können mehrere Stunden auf Oberflächen wie Händen, Türklinken oder auch Taschentüchern überleben.

Tipp: Bei Schnupfen Händeschütteln vermeiden und Papiertaschentücher direkt nach dem Verwenden entsorgen und nicht herumliegen lassen.

Niesen muss sein!

Laut Umfragen halten sich knapp 40 Prozent der befragten Frauen lieber die Nase zu, als ein Niesen zu riskieren. Das mag vielleicht vornehm sein, ist aber aus medizinischer Sicht nicht sehr empfehlenswert. Im Gegenteil. Beim unterdrückten Niesen baut sich in den Nasenhöhlen ein Druck auf, der die Krankheitserreger in die Nebenhöhlen oder sogar in Richtung Mittelohr presst. Dort kann es dann zu Entzündungen kommen. Wer Niesen muss, sollte das also tun, sich dabei aber von seinem Gegenüber abwenden und unbedingt ein Taschentuch vor die Nase halten.

Grippeverteiler: Tröpfcheninfektion

Wichtiger Weg für die Erkältungsviren, ihren „Besitzer“ zu wechseln, ist die Tröpfcheninfektion. Hier werden mit Viren belastete Schleimtröpfchen der

erkrankten Person – beispielsweise beim Niesen oder Husten – ausgestoßen und von der Umwelt eingeatmet.

Da die Tröpfchen bis zu 12 Meter Entfernung überwinden können, sind Menschenansammlungen, z. B. in Bussen, Kaufhäusern oder auch Schulen, für eine Tröpfcheninfektion geradezu prädestiniert. So genügen bereits wenige Minuten in einem dichtbesetzten Raum, um den Atemwegsinfekt von einem infizierten auf zahlreiche andere Menschen zu übertragen.

Schnäuzen ist clever!

Schnäuzen und das Ergebnis analysieren, gilt bei 30 Prozent aller Befragten als verpönt. Trotzdem raten Ärzte, das Nasensekret im Taschentuch genauer zu betrachten. Das muss ja nicht vor Gästen sein. Schnäuzen Sie sanft, ohne großen Druck und halten Sie dabei stets ein Nasenloch zu.

Wer krank ist, den fröstelt!

Nicht das Frösteln führt zu einer Erkältung, sondern umgekehrt. Auch wenn wir Menschen die Erkältung gerne auf die Kälte zurückführen, richtig ist: Ein Mensch, der sich erkältet hat, fängt an zu frieren. Der Grund dafür: Die Empfindung einer Unterkühlung entsteht typischerweise kurz vor der Entwicklung von Fieber, das den übrigen Symptomen vorausgeht.

✂ Zum Ausschneiden! ✂


Reiki & Wellness

www.reiki-zentrum-uckermark.de
NEU Onlineshop NEU
 mit geprüften/zertifizierten NATURPRODUKTEN

**NEUE AUSBILDUNGS
TERMINE für 2009**
in Prenzlau / Georg-Dreke-Ring 60

Reiki 1. Grad	Reiki 2. Grad
07. - 08.03.09	09. - 10.05.09
04. - 05.07.09	20. - 21.11.09
07. - 08.11.09	

Zum Ausschneiden!

Zum Ausschneiden!

Info und Voranmeldung:

Thea Hendriks Reiki-Meisterin /-Lehrerin
Tel.: **01 72-3 26 81 03** oder **03 33 32 - 87 02 95**



• Allgemeine Alten- und Krankenpflege
• Grundpflege • Behandlungspflege • Urlaubspflege
**Rufen Sie uns an, wir helfen Ihnen bei allen Fragen
rund um die Pflege.**

Bereitschaftstelefon 24 h: 01 51 / 14 18 31 46
Brüssower Allee 91 · 17291 Prenzlau
Telefon: 0 39 84 / 71 80 - 403 · E-Mail: service@sozialstation-weise.de



Ambulante Pflege

Ambulante Pflege kann Grundpflege und Hauswirtschaft, Krankenpflege bzw. Kinderkrankenpflege oder auch die Psychiatrische Pflege sowie Haushaltshilfe (nicht zu verwechseln mit „Hauswirtschaft“) umfassen. Ambulante Pflege findet im häuslichen Bereich (eigene Wohnung/Lebensumfeld) des zu Pflegenden statt. Die Besonderheit dieser Gastrolle in der Häuslichkeit eines Menschen ist das Besondere an der Häuslichen Pflege. Der Gepflegte bzw. seine Angehörigen bestimmen das Maß der Pflege in Abstimmung mit dem Pflegedienst.

Die Bezeichnung Patient oder Kunde bzw. Klient wird vom Unternehmen festgelegt. Hintergrund ist die Entwicklung der Häuslichen Pflege hin zu einer modernen Dienstleistung, die den Leistungsnehmer als „Kunden“ betrachtet, da sich dieser zum einen Leistungen mehr oder weniger selbst „einkauft“ und zum anderen nicht zwangsläufig leidet (Patient, grch. pathos = erleiden).

Leistungen der Häuslichen Krankenpflege, auch Behandlungspflege genannt, sind ärztlich delegierte Maßnahmen, die einer Verordnung bedürfen, von Patienten beantragt und der Krankenkasse vorab genehmigt werden müssen. Sie können aber auch von Patienten privat also direkt finanziert werden.

Ziel der Ambulanten Pflege:

- Versorgung eines Menschen in seiner häuslichen Umgebung durch Sozialstationen und private Pflegedienste, um das Verbleiben in den „eigenen vier Wänden“ zu ermöglichen, so dass pflegende Angehörige entlastet werden
- Durch aktivierende Pflege soll eine Verbesserung bzw. Erhaltung der Gesundheits- und Lebenssituation erreicht werden bzw. ein voranschreitender Verlust von Ressourcen vermieden werden.
- Vermeidung oder Verkürzung von Krankenhaus- oder Heimaufenthalten

Je nach unternehmerischer Zielsetzung erbringen ambulante Pflegedienste entweder ausschließlich Leistungen der Grundpflege und Hauswirtschaft oder zusätzlich medizinische Leistungen, umgangssprachlich als Behandlungspflege bezeichnet, in Form einer ärztlich delegierten Tätigkeit. Hierbei differiert das Angebot der Pflegedienste sehr stark. Während viele Pflegedienste keine pflegefachliche Spezialisierung aufweisen, haben sich andere verstärkt auf die intensivmedizinische oder auch onkologische Versorgung in der Häuslichkeit ausgerichtet. Daneben bieten fast alle Pflegedienste sogenannte Wahl- und Serviceleistungen an. Dabei handelt es sich zumeist um die Vermittlung von warmen Mittagessen („Rollender Mittagstisch“ oder „Essen auf Rädern“) und um die Leistungen von Friseur und Kosmetik.

Dentallabor Guske GmbH

Geschäftsführer ZtM R. Guske



Grabowstraße 30
17291 Prenzlau

Die gesamte Palette moderner Zahntechnik aus Meisterhand.

Telefon: 0 39 84 / 80 79 20



Hauskrankenpflege Sylvia Matthes

Helfende Hände

Im Falle eines Falles ist die Beratung alles!

Mittelstraße 8 · 16306 Passow

- Alle Leistungen der Pflegeversicherung
- spezielle Betreuungsangebote für Menschen mit Demenz
- Entlastung pflegender Angehöriger
- Verhinderungspflege und Pflegeurlaub
- Hausnotruf-Vermittlung
- Begleitung von Senioren-Wohngemeinschaften

Vertrauen Sie unserer Pflege mit Herz

(03 33 36) 5 58 81

Dobusch Brillen	Dobusch Brillen	Dobusch Brillen	Dobusch Brillen	Dobusch Brillen	
Individuelle Augenprüfung					
Aktionswoche vom 02.03.09 bis 10.03.09  Vertragspartner aller Krankenkassen		 Fachgeschäft für Augenoptik Inhaber: BERTINA DOBUSCH STAATL. GEPR. AUGENOPTIKERIN u. AUGENOPTIKERMEISTERIN IM EINKAUFSCENTER GEORG-DREKE-RING 60 17291 PRENZLAU TEL. 0 39 84 / 7 12 16	Komplettbrille Einstärken ab 63,- € Gleitsicht ab 173,- € Mo.-Fr. 9 – 18 Uhr Sa. 9 – 13 Uhr		
Dobusch Brillen	Dobusch Brillen	Dobusch Brillen	Dobusch Brillen	Dobusch Brillen	



HÄUSLICHE KRANKENPFLEGE

Schwester Kerstin Wiviorra

Pflegen zu Hause leicht gemacht – Wir übernehmen folgende Leistungen:

- | | |
|-------------------|--------------------------------|
| Grundpflege | Soziale Beratung |
| Behandlungspflege | Hauswirtschaftliche Versorgung |

Straße am Uckersee 2	Tel.: (0 39 84) 80 09 00
17291 Röporsdorf	Mobil: (01 72) 921 22 46



Uckermark
Klosterstr. 14 c
17291 Prenzlau

HILFE MIT HERZ - WIR SIND IMMER FÜR SIE DA!

- Häusliche Pflege
- Urlaubs- u. Verhinderungspflege
- Demenzberatung
- Behinderten- u. altengerechtes Wohnen

Sozialstation Prenzlau Klosterstraße 14c 17291 Prenzlau 03984 / 865881 bis 865812	Sozialstation Templin Robert Koch-Straße 1 17293 Templin 03887 / 7251
--	--

Blumen- grüße von Adelheid Glaser



Am 8. März wird der Internationale Frauentag gefeiert. Diesmal fällt er auf einen Sonntag. Adelheid Glaser lächelt: „Natürlich haben wir bereits den Antrag gestellt, am 8. März öffnen zu dürfen.“ Dass sie dann besonders viel zu tun haben wird, stört die Floristin nicht. Sie liebt ihren Beruf, das spürt man, das bringt sie rüber, macht sie so beliebt. Kein Wunder also, dass sie jetzt für den Titel der „Prima Firma“ im „Rodinger“ vorgeschlagen wurde.

Seit November vergangenen Jahres betreibt sie ihren Blumenladen „Glaser Floristik“, Neustadt 28, in eigener Regie; „selbständig aber bin ich bereits seit drei Jahren“, erzählt die Frau mit dem sympathischen Lächeln. Nie, so versichert sie, habe sie es bereut, beruflich auf eigenen Füßen zu stehen. „Klar, es gibt Höhen und Tiefen. Aber da beiße ich mich durch.“ Sie mag die Abwechslung in ihrem Job. „Kein Tag gleicht dem anderen“, sagt sie. Da scheint es wie mit ihren Sträußen zu sein. Die sind individuell, haben jeder einen eigenen Stil.

Was in diesem Jahr die Frauentagsfavoriten sein werden, vermag sie heute noch nicht zu sagen. „Früher waren es ja die Nelken, später wurden vor allem Rosen gekauft. Heute ist sozusagen alles im Trend.“ Falsch machen können die Herren dann also nicht so viel – es sei denn, sie vergessen die Frauentagsblumen ganz. □

Rund um den Frauentag

Musikalische Grüße von Uwe Jensen

„Frauenpolitik im Spiegel der Macht – Accessoire oder Motor der Entwicklung“ – unter diesem Motto steht die Brandenburgische Frauenwoche 2009. „Auch die Stadt bringt sich in die Angebote, die in dieser Woche auf dem Programm stehen, ein“, so die Prenzlauer Gleichstellungsbeauftragte. Man müsse, so Marlies Schäfer, trotz Emanzipation auf die Rolle der Frau in der Gesellschaft immer wieder aufmerksam machen. „Oft ist noch immer altes Klischeedenken verhaftet, werden Selbstverständlichkeiten in Frage gestellt. Frauen wollen, wenn ihnen Verantwortung übertragen wird, keine Alibifunktion bekleiden. Sie wollen anerkannt und in ihren Leistungen unbedingt auch respektiert werden.“ Sich damit auseinanderzusetzen ist eines der Anliegen der Frauenwoche. „Außerdem soll sie Frauen Gelegenheit bieten, miteinander gezielt ins Gespräch zu kommen, sich auszutauschen, über den eigenen Tellerrand zu blicken, sich gegenseitig auch Mut zu machen, sich anzuregen.“ Ein gutes Beispiel dafür sei die Ausstellung „Frauenfreizeitkunst“, die auch in diesem Jahr wieder im Bürgerhaus gezeigt wird. Die Eröffnung findet am Sonnabend, dem 7. März, 14 Uhr, statt.

Darüber hinaus gibt es eine Reihe Frauentagsfeiern, so wie die des Demokratischen Frauenbundes am Freitag, dem 6. März. Um 14 Uhr wird vom Verein in die Gaststätte „Zur Fischerstraße“ eingeladen.

Die Eröffnung der Frauenwoche findet ebenfalls am Freitag, dem 6. März, mit der Veranstaltung zum Weltgebetstag, veranstaltet von der Kirchengemeinde, um 19 Uhr in der Jakobikirche statt.

„Ganz groß gefeiert wird der Frauentag zu seinem eigentlichen Datum, am Sonntag, dem 8. März, in der Uckerseehalle. Als Stargast werden wir Uwe Jensen und seine Partnerin erleben. Außerdem mit dabei ist der Prenzlauer Carnevalclub.“ Bei Kaffee und Kuchen kann geklönt und gefeiert und natürlich auch das Tanzbein geschwungen werden. Beginn ist

um 14 Uhr, Karten gibt es beim Besucherservice im Dominikanerkloster sowie in der Stadtinformation.

Zum traditionellen „Fraueninfocafé“ mit großem Kuchenbar wird am Dienstag, dem 10. März, ab 9 Uhr ins Sparkassen-Center am Georg-Dreke-Ring eingeladen.

Ebenfalls an diesem Tag, um 14 Uhr, wird Octavia Wolle im Dominikanerkloster aus ihrem Buch „Vom Leben auf dem Lande – Geschichten aus der Uckermark“ lesen.

Am Mittwoch, dem 11. März, lädt der DRK Kreisverband West um 17 Uhr zum Kabarett in die Begegnungsstätte in der Dr.-Wilhelm-Külz-Straße ein.

„Am Donnerstag bietet die



Uwe Jensen

Beratungsstelle des EJF Vorträge und eine Ausstellung an“, erklärt Marlies Schäfer. Um 10 Uhr geht es um das Thema „Frauenspezifische Aspekte der Sucht“ und um 14 Uhr stehen „Frauen als Angehörige von Suchtkranken“ im Mittelpunkt. Veranstaltungsort ist die Beratungsstelle des EJF am Georg-Dreke-Ring 93.

All diese Angebote, so Schäfer, sollen vor allem Impulse sein, um auch weiterhin im Gespräch zu bleiben, Zeit miteinander zu verbringen. Sie hofft, dass die Angebote, die der Arbeitskreis Frauen Prenzlau zusammengetragen und initiiert hat, auf großes Interesse stoßen. Wer Fragen hat, kann sich an die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt wenden. Telefon (0 39 84) 75 36 61. □

Stadtverordneten- versammlung

Die Stadtverordnetenversammlung der 4. Wahlperiode führte die Geschäfte bis zur Kommunalwahl am 28. September 2008. Nach den Kommunalwahlen konstituierte sich die Stadtverordnetenversammlung in ihrer ersten Sitzung am 23. Oktober. Nach der Wahl kam im Stadtparlament eine neue Fraktion, die Fraktion „Wir Prenzlauer“, hinzu. Georg Rabe, wiedergewähltes Mitglied der Wählerliste „Kleingärtner“, schloss sich der Bürgerfraktion an. Danach bildeten sich folgende Fraktionen in der Stadtverordnetenversammlung der 5. Wahlperiode: mit jeweils sechs Sitzen die Fraktion der SPD, Die Linke.Prenzlau sowie die Bürgerfraktion; jeweils vier Sitze haben CDU und Wir Prenzlauer inne und mit zwei Abgeordneten ist die FDP in der Stadtverordnetenversammlung vertreten.

Es wurde die Erhöhung der Sitzanzahl des Hauptausschusses um drei Sitze beschlossen, woraus sich folgende neue Sitzverteilung ergibt: Die elf Sitze im Hauptausschuss teilen sich auf in jeweils zwei Sitze für DIE LINKE.Prenzlau, die Bürgerfraktion, die CDU, die SPD sowie Wir Prenzlauer. Einen Sitz im Hauptausschuss hat die FDP. In den Fachausschüssen entfallen die neun Sitze pro Ausschuss auf jeweils zwei für DIE LINKE.Prenzlau, die Bürgerfraktion und die SPD. Die CDU, Wir Prenzlauer und die FDP haben jeweils einen Sitz pro Ausschuss inne.

Das Vorschlagsrecht für die jeweiligen Vorsitze in den Fachausschüssen wurde unter den drei großen und gleichstarken Fraktionen per Losentscheid vergeben. Als Vorsitzende wurden danach benannt: Ausschuss für Wirtschaft, Stadt- und Ortsteilentwicklung: Mike Hildebrandt (Die LINKE. Prenzlau), Ausschuss für Finanzen und Rechnungsprüfung: Gustav-Adolf Haffer (SPD) und Ausschuss für Bildung, Kultur und Soziales: Jürgen Theil (Bürgerfraktion).

Zum Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung wurde Jürgen Hoppe (SPD) gewählt. □



Checkliste für eine zahngesunde Ernährung

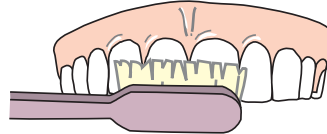
– Anzeige –

Wer sich an bestimmte Regeln in Sachen Ernährung und Zahnpflege hält, hat gute Aussichten bis ins hohe Alter schöne und gesunde Zähne zu besitzen

- Reinigen Sie nach jedem Verzehr von Süßigkeiten Ihre Zähne.
- Wählen Sie zahngesunde Süßwaren, die mit einem Zahnmännchen gekennzeichnet sind.
- Vermeiden Sie allzu häufiges „Zwischendurch-Naschen“. Nach einem Snack empfiehlt es sich, die Zähne mit einem Zahnkaugummi zu reinigen.
- Greifen Sie lieber zu Mineralwasser anstatt zu zuckerhal-

tigen Limonaden und gezuckerten Fruchtsäften. Tipp: Wenn Sie gar nicht darauf verzichten können, sollten Sie zucker- oder säurehaltige Getränke möglichst schnell trinken. Eine lange Verweildauer im Mund ermöglicht den Bakterien den Zucker zu verarbeiten und in zahnschädigende Säuren umzuwandeln.

- Trinken Sie nach jedem Glas Saft immer einen Schluck Wasser nach. Warten Sie mit dem Zähneputzen etwa eine halbe Stunde, damit Sie den



durch die Säuren angelösten Zahnschmelz nicht mit wegbürsten.

- Ernähren Sie sich abwechslungsreich und ausgewogen.
- Nehmen Sie reichlich feste Lebensmittel wie Vollkornbrot, Obst und rohes Gemüse

zu sich. Das intensive Kauen bedeutet Gymnastik für das Zahnbett.

- Verzehren Sie reichlich kalziumhaltige Nahrungsmittel
- Verwenden Sie fluoridiertes Speisesalz. Fluoride härten den Zahnschmelz und schützen ihn.
- Kauen Sie das Essen sorgfältig. Durch das Kauen entsteht Speichel, der die Zähne reinigt.



Mo-Fr 8-12 / 14-18 Uhr  **2432**

Dr.-Wilhelm-Külz-Str. 13, 17291 Prenzlau

Wir behandeln Sie gern.

Naturerlebnis Kleingarten

Verband wirbt um aktive Mitglieder

„Einen Kleingarten pachten – das ist einfacher, als mancher denkt. Doch die Entscheidung dafür will sorgfältig durchdacht sein, prägt sie doch entscheidend das zukünftige Leben der ganzen Familie“, meint Werner Guth, stellvertretender Vorsitzender des Kreisverbandes der Gartenfreunde. „Man sollte sich zuvor ein paar Fragen beantworten“, ist sein Tipp. Zu klären sei die Frage, ob man überhaupt Lust habe, im Garten zu arbeiten; ob man Freude hat an der Natur und Erträge aus dem eigenen Garten haben will. „Es geht aber auch darum, für sich selbst festzustellen: Reicht die eigene Freizeit für die Anforderungen, die der Garten stellt? Werden mein Partner, die Kinder, gern mitmachen? Kann ich mich in einen Verein integrieren und bin ich bereit, aktiv an dessen Leben teilzunehmen? – Wer alle diese Fragen guten Gewissens mit einem ‚Ja‘ beantworten kann, ist bei uns richtig“, so Guth.

Doch damit allein sei es nicht getan. „Jetzt kommen weitere Überlegungen hinzu.“ So gebe es erhebliche Unterschiede zwischen einem Hausgarten hinter dem Eigenheim und einem Kleingarten. „Hier wie da kann man die eigenen Gestaltungsvorstellungen verwirklichen; während jedoch im Hausgarten nur der Geschmack Grenzen setzt, gibt es im Kleingärtnerverein eine Garten- und Bauordnung, die den gärtnerischen Freiraum dort begrenzt, wo Natur- und Umweltschutz oder die Gestaltung der Gesamtanlage es erfordern.“

Ein Kleingarten komme also in erster Linie für all jene infrage, die nicht die Möglichkeit haben, einen eigenen Hausgarten zu bewirtschaften. „Für viele Mieter von Geschosswohnungen ist der Kleingarten der ideale Ausgleich zur Wohnsituation. Im Kleingarten findet man Entspannung; er ist geeignet, der Freizeit einen Sinn zu geben. Bei der Erziehung der Kinder wirkt der Kleingarten meist ein Leben lang.“

Sei man zu dem Schluss ge-

kommen sind, dass ein Kleingarten das Richtige ist, folgen die nächsten Schritte. Werner Guth hat sie aufgelistet.

1. Wenden sie sich an den Kleingärtnerverein in ihrer Nähe. Es ist sinnvoll, den ihrer Wohnung am nächsten gelegenen Verein zu wählen, denn so können sie ihren Garten ohne PKW oder öffentliche Verkehrsmittel erreichen. Das spart Geld und schont die Umwelt.
2. Der Vorstand des Kleingärtnervereins wird sie als Mitglied aufnehmen und in die Liste der Gartenbewerber einstellen. Ist gerade ein



Verbandsvorsitzender J. H. Schyia und Stellvertreter Werner Guth (v.r.)

- Garten verfügbar, wird er ihnen zur Übernahme angeboten. Die Bewerberliste muss nicht in zeitlicher Reihenfolge angewendet werden; soziale Aspekte können zur vorrangigen Berücksichtigung eines Bewerbers führen (z.B. Anzahl der minderjährigen Kinder).
3. Sagt ihnen ein Kleingarten, der zur Verpachtung ansteht, zu, wird der Vorstand des Kleingärtnervereins einen Pachtvertrag mit ihnen abschließen. Kleingärten können nur an Vereinsmitglieder verpachtet werden. Sie müssen also Mitglied sein, um ihre Traumgärten pachten zu können.
 4. Die Pflanzen, die Laube und das, was sie zur Gartenarbeit benötigen, übernehmen sie in der Regel vom Vor-

pächter - gegen eine angemessene Entschädigung. Um allen sozialen Schichten die Übernahme eines Kleingartens zu ermöglichen, hat der Landesverband Brandenburg der Gartenfreunde e.V. Richtlinien erlassen, die sicherstellen, dass niemand übervorteilt werden kann. Die Wertermittlung übernehmen eigens geschulte Fachkräfte.

5. Neben der einmaligen Zahlung für die übernommenen Gegenstände und Einrichtungen fallen als laufende Zahlungen der Vereinsbeiträge, der jährliche Pachtzins, Versicherungsschutz

für die Laube, Wassergeld und Stromkosten an.

Die Höhe dieser Beträge ist in jedem Verein verschieden. Die jährlichen Kosten können zwischen 100 und 200 Euro betragen.

6. Die Kleingärtnergemeinschaft pflegt und unterhält die Gemeinschaftseinrichtungen und Gemeinschaftsanlagen. Kurz gesagt: Jeder muss ran, damit beispielsweise die Wege nicht zuwuchern - und alle profitieren von der gemeinsamen Arbeit. Der Verein legt fest, wie viele Stunden die Mitglieder leisten müssen. Dabei werden allerdings die persönlichen Fähigkeiten und Neigungen berücksichtigt. Wird die Gemeinschaftsarbeit nicht erbracht, kann ein Ersatzbetrag in Geld verlangt werden. Vor-

standsarbeit ist auch Gemeinschaftsarbeit.

7. Ein Garten verlangt ihnen viel Zeit ab. Sie sollten möglichst ein paar Mal in der Woche nach ihrem Kleingarten sehen. Schnell kann einem der Garten unversehens im wahrsten Sinn des Wortes „über den Kopf“ wachsen. Ein Tipp: Immer ein bisschen Arbeit ist besser als ein Kraftakt. So wächst auch die Liebe zum Garten und bleibt auf Dauer erhalten.
8. Auch wenn sie keinerlei gärtnerische Vorbildung besitzen, ist die kein Hindernis. Jeder Verein hat ein oder mehrere ausgebildete Fachberater, die ihnen gerne zur Seite stehen. Durch Vorträge und praktische Anleitungen vor Ort können sie ihre Kenntnisse und Fertigkeiten jederzeit erweitern. Und im Übrigen haben sie immer hilfsbereite Gartennachbarn, die ihnen im Notfall auch mal zeigen, wie man die Harke hält.
9. Haben sie auch jetzt noch Interesse an der Übernahme eines Gartens? Dann bewerben sie sich! Wir freuen uns auf Sie als unsere neue Gartenfreundin bzw. unseren neuen Gartenfreund.
10. Falls sie übrigens keinen Kleingärtnerverein in Ihrer Nähe kennen, können sie sich an diese Gartenfreunde wenden:

Kreisverband der Gartenfreunde e.V.
Diesterwegstraße 6, 17291 Prenzlau
Tel/Fax: 830836

Sprechzeiten des Vorstands:
jeden 2. Do im Monat ab 16 Uhr.

Vorstand des Kreisverbandes:

Vorsitzender: Jens Heino Schyia,
Tel. (0160) 96 08 69 80
Stellv. Vorsitzender: Werner Guth,
Tel. 5221
Finanzen: Anita Sembach
Tel. 805718
Schriftführer: Cornelia Mohrinski,
Tel. 807260
Fachberater: Bernd Rohde
Tel. 5481

Regionalmarke Uckermark

Stadt hat Partnerschaftsvertrag unterzeichnet

Die Stadt Prenzlau ist Partner der „Regionalmarke Uckermark“. Der Partnerschaftsvertrag wurde im Januar auf der Grünen Woche vom zuständigen Wirtschaftsförderungs- und Tourismusamtsleiter Hendrik Sommer und dem Regionalmarken-Manager Silvio Moritz im Beisein von Dr. Andreas Heinrich, Leiter des Amtes für Bauen, Stadt- und Ortsentwicklung, sowie des Prenzlauer Nudlbarons Klaus Scheffel unterzeichnet.

„Als Akteure sind wir uns einig, dass ein starker und einheitlicher Außenauftritt durch die Regionalmarke Uckermark



Unterschrift auf der „Grünen Woche“

die Stärken der Region bündelt und eine gemeinsame Identität vermitteln kann. Prenzlau verspricht sich mit diesem Beitritt eine große Unterstützung unter anderem bei der touristischen Vermarktung sowie der Außenwerbung gerade im Hinblick auf die Vorbereitung und Durch-

führung der Landesgartenschau 2013“, so Hendrik Sommer, der an dieser Stelle nochmals allen Prenzlauerinnen und Prenzlauern und vor allem den LAGA-Botschaftern, den Stadtverordneten sowie den beteiligten Landtags- und Bundestagsabgeordneten für ihre Unterstützung dankt. „Die LAGA-Bewerbung war auch deshalb erfolgreich, weil es einen starken regionalen Rückhalt in der Bevölkerung gab und gibt“, unterstreicht Dr. Heinrich und versteht die neue Partnerschaft als ein deutliches Zeichen für die Weiterentwicklung der regionalen Kooperati-

on.

Bislang war die Stadt als Mitglied des Uckermärkischen Verkehrsvereins Prenzlau e.V., der bereits seit verganginem Jahr Lizenzpartner ist, in die Regionalmarke eingebunden. Mit der Entscheidung zum eigenen Beitritt, die der Hauptausschuss am 19. Januar diesen Jahres traf, setzt die Stadt ein Signal zur Zusammenarbeit mit allen bisherigen Partnern der Marke. „Vorhandene Marketinginstrumente lassen sich hierdurch optimieren und führen zu einer verbesserten Wahrnehmung der Besonderheiten unserer Region“, so Sommer. □

UNICEF-Wettbewerb

JuniorBotschafter 2009: Aktiv für Kinderrechte

Aktives Engagement für die Kinder der Welt und deren Rechte – das ist die Aufgabe von UNICEF JuniorBotschafterinnen und -Botschaftern. Schulklassen, Gruppen und einzelne Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre sind zum Mitmachen aufgerufen. Dafür haben sie noch vier Wochen Zeit – Einsendeschluss für die Beiträge ist der 31. März.

Sich und andere informieren und engagiert handeln – das tun JuniorBotschafter für Kinderrechte seit 2003. Gefragt sind Neugier und Freude daran, anderen zu helfen. Insgesamt über 50 000 Kinder haben sich bisher im Rahmen des Wettbewerbs mit vielen unterschiedlichen Themen beschäftigt. So unter anderem mit der Situation von Kindern in den Entwicklungsländern, mit dem Recht auf Schule und so schwierigen Themen wie Kindersoldaten, Kinderhandel oder Mädchenbeschneidung.

Die feierliche Preisverleihung mit Beteiligung von Kindern und Jugendlichen aus ganz Deutschland und vielen prominenten Gästen findet im Juni in der Frankfurter Paulskirche statt. Die besten Einsendungen werden jedes Jahr von einer Jury aus acht Kindern und acht Erwachsenen ausgewählt.

Im Jubiläumsjahr der Kinderrechte wird der Sonderpreis „Kinderrechte machen Schule“ verliehen. Schulen sind aufgefordert, einen Projekttag durchzuführen und Aktionen und Ideen zur Verbreitung und Verwirklichung der Kinderrechte umzusetzen.

Interessierte finden viele Ideen und Anregungen im Internet unter www.juniorbotschafter.de.

Auf der Internet-Seite gibt es Informationen zur Teilnahme am Wettbewerb und den Wettbewerbsthemen für Kinder und Jugendliche sowie für Lehrkräfte und Eltern.

Unterstützt wird der UNICEF JuniorBotschafter-Wettbewerb vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, dem Verein „Macht Kinder stark für Demokratie!“ e.V. sowie von KIKA und GEOLINO.

Einsendeschluss für den JuniorBotschafter-Wettbewerb 2009 ist der 31. März 2009. Anmeldung, Aktionsideen und weitere Informationen unter www.juniorbotschafter.de sowie www.youunicef.de. □

Ansprechpartnerin für Kinder und Jugendliche: UNICEF, Marianne Müller-Antoine, Tel. (0221) 93 65 02 78, Email: schulen@unicef.de

Betreuung zu Hause

Projekt Seniorenbesuchsdienst soll Fuß fassen

Seit Ende letzten Jahres gibt es, initiiert vom Projekt „Lokales Bündnis für Familien im ländlichen Raum“, einen Seniorenbesuchsdienst. Marion Deniz von der KinderServiceStelle in Prenzlau: „Wir wollen ältere Menschen, die Kontakt suchen, Ansprache brauchen, nicht im Stich lassen, sondern uns ihnen vielmehr mit einem Betreuungsangebot widmen.“ In den drei Außenstellen Klockow, Kutzerow und Grünow werde dies bereits erfolgreich durch drei der sieben über Mehraufwandsentschädigung eingestellten Frauen realisiert. „Diese Frauen besuchen die älteren Leute zu Hause, bieten seelische Betreuung. Das beginnt beim Kaffeeklatsch, kann das gemeinsame Kartenspiel beinhalten oder einfach nur das Blättern im Fotoalbum. Es geht darum, für die Menschen da zu sein.“ Ein- bis zweimal wöchentlich sind solche Besuche möglich.

„In Prenzlau wollen wir das Angebot auch etablieren. Erste Kontakte zu einem Pflegedienst, der die Offerte bereits nutzt, bestehen. Doch wir denken, dass der Bedarf weitaus größer ist.“ An einen weiteren Träger gebunden sei das Angebot

nicht. „Wer Interesse hat, kann sich direkt an uns wenden“, so Marion Deniz, die betont, dass die Besuche kostenfrei sind.

„Das Handicap, mit dem wir uns konfrontiert sehen, ist die Frage, wie man an die Menschen heran kommt.“ Von daher hat sie sich an den Landkreis und die Stadt mit der Bitte um Unterstützung gewandt. „Seitdem Marion Deniz sich sozial engagiert und mit ihren Projekten an die Öffentlichkeit tritt, sind wir im Kontakt“, erklärt Bürgermeister Hans-Peter

Moser, der ein offenes Ohr für die Idee hat und Hilfe zusichert. „Ganz konkret wollen wir jetzt sehen, ob man den Seniorenbesuchsdienst nicht bei-spielsweise auch in Dedelow etablieren kann.“ Darüber hinaus sicherte er zu, dass die Stadt, was die Kommunikation nach außen angeht, Unterstützung geben wolle. □

Interessenten können sich immer montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr an die KinderService-Stelle am Turmcarreé wenden oder sich telefonisch unter (0 39 84) 83 23 38 bzw. (0176) 29 03 96 47 mit Marion Deniz und ihren Mitarbeiterinnen in Verbindung setzen.



Marion Deniz

Neuregelung soll zu verbesserten Stadtbild beitragen

Verordnung zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit

Seit dem erstmaligen Erlass der Verordnung zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit in der Stadt Prenzlau im Jahre 2003 konnte die Ordnungsbehörde der Stadt Prenzlau zielgerichteter auf Verschmutzungen bzw. Verunstaltungen reagieren. „Verursacher konnten aufgrund der Normen in der benannten Verordnung mit ordnungsrechtlichen Mitteln gerügt bzw. zur Entfernung der Verschmutzung etc. herangezogen werden. Seither konnten eine Vielzahl an Erfahrungen bei der Umsetzung der Normen gesammelt werden. Aus diesem Grund mussten einige Paragraphen auf die in der Stadt Prenzlau vorhandenen Gegebenheiten hin angepasst werden“, informiert Ordnungsamtsleiter Matthias Schmidt.

Die Regelungen in der bereits vorhandenen Ordnungsbehördlichen Verordnung wurden

seitens des Ordnungsamtes unter anderem in gemeinsamen Streifen mit der Polizei auf ihre Einhaltung kontrolliert und geahndet. „Seither konnte insgesamt ein Rückgang der Alltagsverschmutzungen im Stadtgebiet festgestellt werden. Die dagegen noch bestehenden örtlichen Schwerpunkte von Verschmutzungen bzw. Sachbeschädigungen wie beispielsweise im Bahnhofsbereich und auf den Parkplätzen von Einzelhandelsunternehmen sollen mit den neuen Regelungen normalisiert werden.“

Alkoholverbot auf Straßen und Plätzen

Neu in der vorgelegten Fassung sind unter anderem die Regelungen hinsichtlich des Alkoholgenusses in der Öffentlichkeit sowie der Leinenpflicht für Hunde in bestimmten Gebieten der Stadt Prenzlau. „Ne-

ben dem Ziel, ein verbessertes Stadtbild zu erreichen, wurde festgestellt, dass die meisten Ordnungswidrigkeiten sowie Straftaten im Einklang mit dem in der Öffentlichkeit stattfindendem Alkoholgenuss außerhalb von Veranstaltungen einhergingen. Um präventiv gegen diese Ordnungswidrigkeiten bzw. Straftaten vorgehen zu können, war die neue Regelung notwendig.“ Die festgelegten Bereiche für das Alkoholverbot im Stadtkern innerhalb der historischen Stadtmauer; an der Uckerpromenade von der Badestraße bis hin zur Anlegestelle des Seerestaurants „Am Kap“, im Bahnhofsbereich einschließlich des Busbahnhofes, des Parkplatzes und des Vorplatzes, an Bushaltestellen, in der Stettiner Straße vom Bahnhof bis hin zum Stadtkern, im Stadtpark und auf den Parkplätzen von Einzelhandelsunternehmen sowie in einem Umkreis von 100

Metern von diesen entfernt bzw. der Leinenpflicht an der Uckerpromenade, von der Badestraße bis hin zum Anlegesteg des Seerestaurants „Am Kap“ und im Stadtkern innerhalb der historischen Stadtmauer, sind von der Öffentlichkeit stark frequentiert. „Aus diesem Grund muss dort ein besonderer Schutz der Allgemeinheit bestehen“, erklärt Schmidt.

Die bisherigen Regelungen, unter anderem über Verunreinigungen und Verunstaltungen, Reinigung und Reparatur von Kraftfahrzeugen, Krafträdern und Wohnmobilen, Kraftfahrzeuge als Unterkünfte sowie über Tiere bleiben ebenfalls weitere Bestandteile der überarbeiteten Verordnung.

Die Ordnungsbehördliche Verordnung ist am 18. Februar im Amtsblatt erschienen und somit seit dem darauf folgenden Tage in Kraft. □

Gewerbeansiedlungen in Prenzlau

Eröffnung des Call-Centers ist Erfolg

Im Rahmen einer Akquise-Aktion wurde zu 20 Glasproduzenten Kontakt aufgenommen, um sie für eine Ansiedlung in Prenzlau zu gewinnen. „Dabei ging es unter anderem um eine Kooperation mit der aleo solar AG, und zwar in der Form, dass Solarglas speziell für dieses Unternehmen am Standort hergestellt wird. Im Ergebnis der durchgeführten Recherche konnte bislang jedoch noch keine der Firmen für eine Neuansiedlung gewonnen werden“, bilanziert Wirtschaftsamtsleiter Hendrik Sommer.

Eine weitere Ansiedlungsinitiative richtete sich an Hersteller für Zubehöerteile von Windkraftanlagen, um sie für den Wirtschaftsstandort Prenzlau zu interessieren. „Diese Aktion ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht abgeschlossen.“

Zur Komplettierung des Einzelhandelsangebots im Citybereich wurde Kontakt zu diversen Handelsunternehmen und Einzelhändlern aufgenommen. „Im Blickfeld hatten wir dabei insbesondere die Gewinnung von Händlern für eine Shop-in-Shop-Variante im zurzeit noch leerstehenden Filmtheater. Auch hier dauern die Verhandlungen zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch an.“

Neue Arbeitsplätze entstehen

Die Bemühungen, eine Großbäckerei in Prenzlau anzusiedeln, führten bislang ebenfalls zu keinem positiven Ergebnis, da die betreffende Unternehmensleitung hinsichtlich der geplanten Standorterweiterung noch keine endgültige Entscheidung getroffen hat.

„Als Erfolg hingegen können wir die Eröffnung einer Niederlassung des Callcenters ‚Telegut‘ auf dem Gelände des ehemaligen PLUS-Marktes in der Neubrandenburger Straße verbuchen. Hier werden im Endstadium etwa 100 neue Arbeitsplätze entstehen.“

Auf dem Gebiet der Erneuerbaren Energien laufen seit geraumer Zeit Verhandlungen mit einem potenziellen Investor, der auf dem Gebiet des ehemaligen Militärflugplatzes einen Solarpark zu errichten beabsichtigt. Verwaltet wird die Liegenschaft in Größe von 58 Hektar gegenwärtig noch treuhändlerisch durch eine Immobiliengesellschaft, die BIMA, die das Gelände im Jahr 2009 zum Verkauf oder zur Verpachtung ausschreiben wird, um es in Absprache mit der Stadt einer energetischen Nutzung zuzuführen. □

Südafrikanische Schüler suchen Gastgeber

Der Freundeskreis Südafrika sucht für sein Austauschprogramm 2009 Gastfamilien in Deutschland, die für vier Wochen bzw. drei Monate einen südafrikanischen Jugendlichen aufnehmen.

Die Schülerinnen und Schüler der 9. bis 12. Klasse sind 14 bis 18 Jahre alt. Sie werden während ihres Deutschlandaufenthaltes am Unterricht teilnehmen, soweit der Aufenthalt nicht in die Ferien fällt. □

Interessierte Familien können unverbindlich weitere Informationen anfordern bei: Freundeskreis Südafrika, Petra Jacobi, Tel. (05 21) 16 00 50, petra@fsa-youthexchange.de; www.fsa-youthexchange.de

Vermarktung von Gewerbeflächen und Immobilien

Im zurückliegenden Jahr wurde auf der städtischen Internetseite für verfügbare Gewerbeflächen der Industrie- und Gewerbegebiete Nord und Ost sowie für die Bebauung des Marktberges, den Campingplatz, den Golfplatz und die Ferienhauseanlage geworben. Darüber hinaus haben auch private Eigentümer die unentgeltliche Möglichkeit genutzt, leer stehende Gewerbe- oder Wohnimmobilien auf der Internetseite zum Verkauf anzubieten. Dazu gehören unter anderem das Areal der ehemaligen Brauerei, das Kinogebäude in der Friedrichstraße sowie Gebäude der Wohnbau GmbH. □

Zuwendungen für bedürftige Schüler

Bis zum 31. Juli 2010 werden den Schulen im Land Brandenburg auf der Grundlage einer Richtlinie des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport aus dem Schulsozialfonds Zuwendungen für Schülerinnen und Schüler gewährt. Anspruchsberechtigt sind Schülerinnen und Schüler der 1. bis 10. Jahrgangsstufen bzw. deren Familien, die Leistungen nach dem SGB II oder SGB XII beziehen bzw. Eltern, die sich aktuell in einer finanziellen Notlage befinden.

Durch das Land wurde die erste Zuwendung den Schulen in Trägerschaft der Stadt Prenzlau im 4. Quartal, für den Zeitraum vom 1. August bis 31. Dezember 2008 in Höhe von 3 972,92 Euro zur Verfügung gestellt. Für 2009 wurden 8 536,78 Euro bereitgestellt (Pro-Kopf-Fördersatz von 87,11 Euro).

Dem Schulträger obliegt die Antragstellung beim MBJS sowie die Verteilung und die Abrechnung der Zuwendung beim MBJS.

Die Schulleiter entscheiden über die Vergabe der Beträge und rechnen die Vergabesummen beim Schulträger ab. Alle Mittel, die in einem Haushaltsjahr nicht ausgeschöpft werden, sind ins Folgejahr übertragbar. □

Geschenk zum Stadtjubiläum

„Prenzlauer Vogelgezwitscher“

Am 3. Juli wird das „Prenzlauer Vogelgezwitscher“ in der Uckerseehalle seine Premiere erleben. „Dieses Musiktheater ist ein Geschenk an die Einwohner unserer Stadt“, macht Dr. Eckhard Blohm, Leiter des Amtes für Bildung, Kultur und Soziales und Koordinator der 775-Aktivitäten der Stadt deutlich. „Aus diesem Grunde auch ist der Eintritt frei. Die Tickets für die Veranstaltung gibt es beim Besucherservice im Dominikanerkloster sowie bei der Stadtinformation.“

Wie von den Projektverantwortlichen Ines und André Schwarz zu erfahren ist, konnte das Casting für die Akteure, die auf der Bühne zu erleben sind, bereits abgeschlossen werden. „Helfer, die hinter dem Vorhang zum guten Gelingen beitragen, sind aber noch gern gesehen“,

informieren sie. Auch die Kostüme befinden sich derzeit in Arbeit, die Vorbereitungen für das Werkeln am Bühnenbild beginnen in Kürze.

Die Darsteller, die sich am Musiktheater beteiligen, sind zwischen acht und 57 Jahren alt. Außerdem gibt es noch einige ‚Vogelkinder‘ aus den Kitas.

„Was die Besucher erwartet, ist eine Geschichte mit viel Musik. Insgesamt 17 Songs, in denen es um Familie und Freundschaft, um Tugenden und auch Untugenden des täglichen Miteinanders geht, wurden bzw. werden eingespielt. Verpackt ist das alles in eine Tiergeschichte mit sehr menschlichen Zügen. Ort des Geschehens ist natürlich Prenzlau.“

Wer neugierig geworden ist, sollte sich schnell seine Tickets sichern. □

Feuerwehrhistorie zu bestaunen

Alters- und Ehrenabteilung pflegt Museum



Feuerwehrsenioren laden zu Rundgang ein

Jeweils am ersten Sonnabend des Monats laden die Kameraden der Alters- und Ehrenabteilung der Freiwilligen Feuerwehr Prenzlau in „ihr“ Museum ein. Seit sieben Jahren haben die nicht mehr aktiven Blauröcke die historische Feuerschau unter ihren Fittichen. Sie arbeiten Museumsstücke auf und rekonstruieren, basteln und reparieren. Gerade erst haben sie

sich mit dem Modell des Waserturms beschäftigt. – Es lohnt sich also, wieder einmal im Museum vorbei zu schauen, um neue Objekte zu begutachten. Gern bieten die Kameraden auch Führungen an. Geöffnet ist an jedem ersten Sonnabend im Monat von 13 bis 17 Uhr; Gruppenanmeldungen zu anderen Zeiten sind möglich – Telefon (0 39 84) 23 86. □

Private Filmaufnahmen gesucht

Das Stadtarchiv Prenzlau sucht Aufnahmen von Prenzlauer Hobbyfilmern. Haben Sie bestimmte Ereignisse der Stadtgeschichte festgehalten – die Einweihung eines öffentlichen Gebäudes oder Cafés, vielleicht eine Stadtfeier, die städtebauliche Veränderung Prenzlaus nach 1990 oder etwa einen Spaziergang durch Prenzlau? Wollen Sie diese Aufnahmen der Öffentlichkeit präsentieren? Das Stadtarchiv plant anlässlich der 775-Jahr-Feier Prenzlau eine Filmreihe, in der Hobbyfilmer ihre Aufnahmen präsentieren können.

Wer geeignetes Filmmaterial besitzt, kann sich im Stadtarchiv bei Frau Nietzold oder Frau Brauchler melden, Tel. (0 39 84) 75 35 41. □



Mit Ihrer Unterstützung können wir viel bewegen.
Postbank Köln 500 500 500
BLZ 370 100 50
www.brot-fuer-die-welt.de

Impressum

RODINGER
Stadtanzeiger für
Prenzlau und Ortsteile

Erscheint monatlich und wird kostenlos an die Haushalte in der Stadt und in den Ortsteilen verteilt.

V.i.S.d.P.

Stadt Prenzlau, Der Bürgermeister
Am Steintor 4, 17291 Prenzlau

Redaktion

Alexandra Spitz
Stadt Prenzlau,
Leiterin Öffentlichkeitsarbeit
☎ (0 39 84) 75 10 04
Fax (0 39 84) 75 40 99
Mail: pressestelle@prenzlau.de
www.rodinger-prenzlau.de

Herausgeber und Verlag

punkt 3 Verlag GmbH
Panoramastraße 1, 10178 Berlin
☎ (030) 57 79 57 67
Fax: (030) 57 79 58 18
Mail: info@regiotext.de

Einlassen auf die Augenblicke

„Jede Landschaft hat ihre eigene besondere Seele, wie ein Mensch, dem du gegenüber lebst.“

(Ch. Morgenstern
1871-1914)



Wer sich die Ausstellung im Dominikanerkloster „Land, Stadt, Land – Blicke auf Berlin und Brandenburg“ – Bilder aus der Sammlung des Rundfunk Berlin-Brandenburg – ansieht, begibt sich auf eine reizvolle, kontrastreiche, Idyllisches zumindest in Frage stellende Entdeckungsreise.

Wer sich einläßt auf die Augenblicke, die die Künstler in ihren Werken eingefangen haben, wer zu träumen wagt, innehält in Zeiten hektischer Betriebsamkeit, wer neugierig geblieben ist und hinterfragt, was den oder jenen Künstler bewogen haben mag, dieses oder jenes Detail der Landschaft für sein Werk auszuwählen – der wird sie finden und spüren, die besondere, eigene Seele dieser, unserer Landschaft.

Eine beachtliche Ausstellung, deren Zustandekommen sehr zu würdigen ist und der man größtmögliche Resonanz nur wünschen kann.

Viel Freude in der Ausstellung wünscht Ihnen

Ingrid Brun

Broschüre „Stadtbrüche“ da

Zu der vom Kulturland Brandenburg im Jahr 2006 geförderten Ausstellung „Stadtbrüche. Zwischen Backsteingotik und Plattenbau“ ist nun eine Broschüre erschienen. Inhaltlich zeigte die damalige Ausstellung die unzähligen großen und kleinen Brüche in der Architektur der Stadt Prenzlau auf. Von der mittelalterlichen



Stadt mit den Zeugnissen der Backsteingotik spannte die Schau einen Bogen bis zur fast vollständigen Zerstörung Prenzlaus gegen Ende des II. Weltkrieges. Sie thematisierte zudem den darauf folgenden sozialistischen Wiederaufbau

und die in jüngster Vergangenheit konzipierte städtebauliche Entwicklung Prenzlaus.

Da geplant ist, die Ausstellung zur Landesgartenschau 2013 an den Originalschauplätzen in der Stadt wieder zu installieren, können sich nun interessierte Bürger und Gäste der Stadt an Hand der durchweg farbigen Broschüre schon

im Vorfeld ein detailliertes Bild von den „Stadtbrüchen“ Prenzlaus machen. Die Broschüre kann gegen eine Schutzgebühr von 1 Euro im Besucherservice des Dominikanerklosters und in der Stadtinformation erworben werden. □

Prenzlau touristisch

Im Jahr 2008 wurden 11 403 Touristen und Einwohner in der Stadtinformation beraten und betreut. Im Vergleich dazu: 2007 waren es insgesamt 10 986 Gäste, die in der Stadtinfo begrüßt werden konnten. Ein starker Gästezuwachs ist vor allem auch durch den Fernradweg Berlin-Useedom zu verzeichnen. Zu den Aktivitäten der Stadtinformation gehörten in Kooperation mit dem Verkehrsverein die Organisation der Radtour anlässlich des „Brandenburger Fahrradfrühlings“. Die Mitarbeiterinnen organisierten Angebote für die RadioEins-Berlin-Useedom-Radtour, die mit etwa 150 Radlern in Prenzlau Station machte.

An den regelmäßig stattfindenden Stadtführungen, nahmen insgesamt 177 Gäste teil. Darüber hinaus wurden über

27 Gruppenstadtführungen mit ca. 520 Gästen organisiert. Auch im Jahr 2008 gab die Stadtinformation wieder verschiedene touristische Publikationen heraus bzw. leistete Zuarbeiten für kreis- und landesweite Broschüren.

Die Stadtinfo vertrat die Angebote der touristischen Leistungsträger auf verschiedenen Messen und Präsentationen in Berlin, auf dem Willkommensfest in Prenzlau und Uster, zur Saisonöffnung von Hertha BSC Berlin sowie auf der Seniorenbörse in Prenzlau.

Rege nutzen die Einwohner der Stadt den Ticketverkauf in der Stadtinformation. Auch 2008 gab es hier wieder viele Eintrittskarten für zahlreiche Veranstaltungen im Vorverkauf. Dabei wurden unter anderem zwei internetgestützte Buchungsplattformen genutzt. □

Goldschmiede Naujokat

Gold- und Silberschmiedemeister

- Schmuckanfertigung
- Schmuckreparaturen
- Gravurarbeiten
- Pokale u. Ehrenpreise
- Ankauf von Altgold u. Altsilber



Schwedter Straße 19 · 17291 Prenzlau
Tel./Fax: 0 39 84 / 83 59 33 · e-mail: J-U-Naujokat@t-online.de
www.goldschmiede-naujokat.de

So, 8. März, 14 Uhr
Uckerseehalle Prenzlau
Frauentagsfeier
Stargast:
Uwe Jensen und Partnerin

Mi, 18. Februar, 14 Uhr
Kurgarten

Fr bis So, 13.-15. März
Uckerseehalle Prenzlau
Ostdeutsche Meisterschaften im Shotokan Karate

So, 22. März, 19.30 Uhr
Uckerseehalle Prenzlau
Frühlingsgala der Volksmusik
Veranstalter:
AEN GmbH

Änderungen vorbehalten!

Zensuren verbessern: Zukunft sichern!



Ausgezeichnete Nachhilfe!

03984/ 808088
www.schuelerhilfe.de

Beratung vor Ort: Mo.-Fr., 14.00-17.30 Uhr
Prenzlau • Neubrandenburger Str. 1b •
(im Elektrohaus Gottschalk) • 03984/80 80 88

Schülerhilfe

persönlich und individuell

ROTH in allen Preislagen

BESTATTUNGEN
Triftstraße 5 • Prenzlau

Tag + Nacht
☎ (0 39 84) 80 08 73

Wenn Sie im

RODINGER

oder in anderen Ortszeitungen der Uckermark werben oder sich per Familienanzeige (Geburtstag, Hochzeit, Todesfall) mitteilen wollen, wenden Sie sich bitte an

Frau Liebisch

☎ (03 98 87) 6 92 38